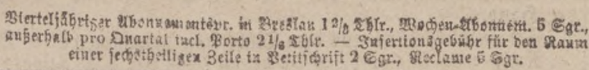
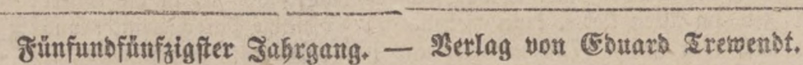
Breslauer Zeitung.


Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnem. 5 Sgr., außerhalb pro Quartal incl. Porto 2⅛ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 512. Mittag-Ausgabe.


Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Montag, den 2. November 1874.

Deutschland.

O. C. Reichstags-Verhandlungen.

2. Sitzung des Reichstages. (31. October.)

11½ Uhr. Präsident v. Forckenbeck bewilligt zunächst kraft seiner Befugniß eine sehr große Anzahl von Urlaubsgesuchen für die nächsten drei Tage, so daß anzunehmen ist, daß das Haus am 3. November ungleich vollzähliger sein wird, als heute; einige wenige Urlaubsgesuche, die eine längere Abwesenheit beanspruchen, werden von der Versammlung genehmigt, die, wie der Namensaufruf ergiebt, heute 205 anwesende Mitglieder zählt, also 6 mehr, als zu ihrer Beschlußfähigkeit erforderlich ist. Diese Ziffer erhöht sich alsbald auf 207.

Unter Leiterung des früheren zweiten Vicepräsidenten Abg. Dr. Haenel wird sofort zur Wahl des ersten Präsidenten geschritten und erhalten von 207 abgegebenen Stimmen der Abg. v. Forckenbeck 203, Dr. Simson 1; 3 Stimmzettel sind unbeschrieben. Abg. v. Forckenbeck übernimmt das Präsidium mit folgender Erklärung: M. H.! Mit tiefgefühltem, herzlichem Dank für das mir wiederholt ausgesprochene Vertrauen nehme ich das durch Ihre Wahl mir für die Dauer der Session übertragene Amt des ersten Präsidenten des deutschen Reichstages hiermit an und verspreche alle meine Kräfte aufzubieten, um durch eine gerechte und unparteiische Handhabung der Geschäftsordnung meinen Dank lebendig zu bethätigen. (Beifall.)

Während des Wahlactes sind die Tische des Bundesraths nicht besetzt, obwohl bei Beginn der Sitzung Präsident Delbrück und einige Bevollmächtigte des Bundesraths im Saale bemerkt wurden. Während der Wahl des ersten Vicepräsidenten tritt der Reichskanzler Fürst Bismarck ein und nimmt zunächst auf den Bänken der Rechten neben dem Grafen Moltke und alsdann am Tische des Bundesraths Platz, um zu arbeiten und mit dem später eintretenden Staatssecretär v. Bülow lange zu konferiren.

Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten werden 213 giltige Stimmen abgegeben, davon erhalten Abg. Schenk von Stauffenberg 144, Fürst Hohenlohe-Langenburg 44, Dr. Haenel 1, 24 Stimmzettel sind unbeschrieben. Abg. Freiherr Schenk von Stauffenberg: M. H.! Indem ich Ihnen meinen tiefgefühlten Dank für die Ehre und den Beweis des Vertrauens ausspreche, das in der eben vollzogenen Wahl liegt, erkläre ich mich zur Annahme derselben bereit. Ich bitte für den Fall, daß ich das Präsidium übernehmen sollte, nicht nur um Ihre Unterstützung, sondern auch um Ihre Nachsicht.

Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten werden 203 Stimmzettel abgegeben, davon erhalten Abg. Dr. Haenel 153, v. Puttkamer (Lyck) 33, Fürst Hohenlohe-Langenburg 6, Windthorst und v. Hoverbeck je 1 Stimme.

Abg. Dr. Haenel: Ich erkläre mich zur Annahme der Wahl bereit. Dem hohen Hause danke ich für den erneuten Beweis seines ehrenvollen Vertrauens. Im Fall meiner Function bitte ich um allseitige Unterstützung und Nachsicht.

Zu Quästoren ernennt Präsident v. Forckenbeck die Abg. v. Puttkamer (Fraustadt) und Strecker.

Das Resultat der schließlich noch erfolgenden Wahl der Schriftführer wird in der nächsten Sitzung verkündigt werden. Voraussichtlich werden auf Grund der zwischen den Fractionen stattgefundenen Verabredungen gewählt die Abgg. Wölfel, Weigel, Dernburg (Nationalliberal), Herz (Fortschritt), Stumm (Freiconservativ), Graf Kleist (Conservativ), Lieber und v. Soden (Centrum).

Die Sitzung schließt um 2¾ Uhr. Die nächste findet trotz des hohen katholischen Feiertages Montag 12½ Uhr statt, die Mitglieder des Centrums haben mit Rücksicht auf den Umfang der Arbeiten, die das Haus in höchstens 10 Wochen bewältigen soll, ein bemerkenswerthes Zugeständniß gemacht.

Vor der nächsten Sitzung um 12 Uhr werden sich die Abtheilungen constituiren. Auf der Tagesordnung steht die erste und zweite Lesung der Postverträge mit Chili und Peru, der Abänderung des Gesetzes über das Posttaxwesen, des Gesetzentwurfs, betreffend die Disciplinarkammer für die Beamten der Reichseisenbahnverwaltung, die im Auslande ihren dienstlichen Wohnsitz haben, des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung einiger Bestimmungen des Lübbischen und Rostocker Rechts; ferner die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verwaltung der Ausgaben und Einnahmen des Reiches und betreffend den Rechnungshof.

Berlin, 31. October. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Deutschen Reiches den kaiserlichen Appellationsgerichts-Rath Gustav Derscheid in Colmar zum Präsidenten des kaiserlichen Landgerichts daselbst und den kaiserlichen Landgerichtsrath Ludwig Dilthey in Zabern zum Rath des kaiserlichen Appellationsgerichts in Colmar Allergnädigst ernannt, sowie den Gemeinderath Ackermann Christian Wehrung zu Drulingen, Bezirk Unter-Elsaß, zum Bürgermeister dieser Gemeinde und den Gemeinderath, Bildhauer und Photograph Jakab Linz zu Saarburg, Bezirk Lothringen, zum zweiten Beigeordneten dieser Stadt.

Se. Majestät der König hat den Regierungs-Vicepräsidenten v. Auerswald zu Königsberg zum Präsidenten der königlichen Regierung in Cöslin, und die Kreisrichter v. Kienitz in Limburg, Stumpf in Wiesbaden, Suppes in Dillenburg, Dr. Möller in Limburg und Reichmann ebendaselbst zu Kreisgerichtsräthen ernannt; den Amtsrichtern Thewalt in Ems, Schlichter in Eltville, Otto in Wiesbaden, Oppermann ebendaselbst, Schenck in Weilburg, Horn in Limbug, von Eck in Langenschwalbach, Göbel in Runkel, Vonhausen in Höchst. Brinckmann in Nastätten, Birkenbihl in Eltville, Biringer in Hadamar, Schütz in Weilburg, Ball in Hachenburg, D'Avis in Oberlahnstein, Willich in Dillenburg, Heß in Gladenbach, Feiner in Montabaur, Thewalt in Königstein, Freiherr v. Schütz in Wiesbaden, Wolf in Wehen, Seitz in Weilburg, von Bierbrauer in Usingen und Anthes in Rüdesheim den Charakter als Ober-Amtsrichter und dem Regierungs-Secretär Benstein zu Berlin den Charakter als Kanzleirath verliehen.

Der Kanzlei-Diätarius Kamecke ist zum Geheimen Kanzlei-Secretär im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ernannt worden. Der bisherige Baumeister Wilhelm Ewerding zu M.-Gladbach ist als königlicher Kreis-Baumeister daselbst angestellt worden.

Dem kaiserlichen Generalconsul v. Pfuel in Bukarest und dem kaiserlichen General-Consulatsverweser v. Thielau in Alexandrien ist auf Grund des Gesetzes vom 4. Mai 1870 je für ihren Amtsbezirk die Ermächtigung ertheilt worden, bürgerlich gültige Eheschließungen von Deutschen vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle von Deutschen zu beurkunden. (Reichsanz.)

Gewinn-Liste der 4. Classe 150. Königl. Preuß. Classen-Lotterie.
Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Friedrichstr. 168, ohne Gewähr.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 150. königl. preußischen Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen:

2 Gewinne von **5000** Thlrn. auf Nr. 92,707 und 93,212.

5 Gewinne von **2000** Thlrn. auf Nr. 31,763. 47,594. 57,278 57,631 und 81,339.

28 Gewinne von **1000** Thlrn. auf Nr. 3130. 3637. 14,426. 14,979. 19,279. 22,253. 22,356. 24,005. 26,850. 29,470. 30,519. 39,297. 39,512. 40,203. 42,760. 44,342. 45,020. 55,228. 62,849. 70,211. 75,693. 75,907. 75,955. 80,592. 82,509. 82,677. 88,535 und 91,024.

61 Gewinne von **500** Thlrn. auf Nr. 3575. 11,628. 13,941. 15,510. 16,597. 17,015. 18,748. 18,838. 19,043. 19,124. 19,205. 19,768. 20,136. 20,233. 20,491. 20,903. 22,210. 22,408. 22,856. 23,009. 26,261. 26,642. 28,162. 33,009. 34,244. 37,030. 38,034. 46,617. 46,999. 49,048. 49,796. 52,194. 52,983. 53,123. 53,468. 55,018. 57,083. 58,134. 64,816. 65,188. 65,985. 66,557. 69,244. 72,290. 73,428. 74,471. 74,896. 76,053. 77,289. 77,651. 83,843. 85,551. 86,884. 87,364. 87,376. 88,153. 90,011. 90,806. 92,480. 93,581 und 94,188.

80 Gewinne von **200** Thlrn. auf Nr. 1643. 3427. 4627. 7791. 8839. 9372. 10,229. 11,064. 11,212. 11,380. 12,475. 15,443. 16,504. 16,918. 18,832. 20,349. 22,795. 23,928. 24,806. 26,527. 26,759. 27,551. 28,292. 29,152. 29,171. 30,510. 31,730. 31,828. 31,856. 32,324. 32,550. 33,179. 33,953. 34,141. 36,054. 43,007. 44,644. 46,559. 47,091. 47,822. 49,686. 50,331. 51,936. 52,956. 53,637. 53,951. 54,460. 54,815. 56,377. 59,298. 59,306. 61,727. 61,854. 61,964. 62,612. 65,505. 66,277. 67,116. 69,368. 69,680. 72,408. 73,254. 74,511. 74,596. 75,396. 81,113. 85,234. 85,623. 85,845. 86,147. 86,409. 87,435. 87,997. 88,577. 90,288. 90,451. 90,713. 90,735. 92,705 und 94,537.

Gewinne zu **70 Thlr.** (Nur die Gewinne zu 100 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parantheſe beigefügt.)

2. 275. 76. 377. 457. 553. 69 (100). 709. 78. 817. 35. 68. 908. 1047. 78. 136. 533. 698. 712. 42. 51. 79. 808 (100). 13. 19. 28. 48. 84. 921. 39. 54. 60. 2073. 118. 59. 99. 210. 36. 54. 86 (100). 430. 553 (100). 54. 655. 756. 60. 68. 84. 957. 88. 3006. 51. 36. 75. 87. 210. 74 (100). 319. 84. 404. 41. 515. 49. 612 (100). 40. 42. 721. 802. 19. 38. 45. 92. 923. 35. 50. 96. 4017. 71. 72. 75. 85. 133. 202 (100). 31 (100). 301. 52 (100). 410. 21. 36. 91. 96. 702. 10. 53. 82. 803. 77. 87. 5052. 86. 157. 203. 79. 366. 93. 429. 52. 506. 618. 91. 772. 79. 811. 14. 33 (100). 941. 88. 6151. 93. 239. 49. 328. 453. 67 (100). 87. 526. 90. 631. 701. 3. 11. 52. 75. 822. 87. 972. 7137. 79. 238. 68. 374 (100). 420. 65. 607. 19. 36. 83. 720. 75. 837. 76. 923. 8015. 22. 40. 57. 72. 212. 73. 75. 93 (100). 319. 48. 72. 89. 402. 72. 506. 58. 613. 33. 54. 59. 703. 805. 19 (100). 21. 906. 65. 9041. 128. 35. 326. 81. 448. 559. 69. 675. 84. 90. 729. 60. 832 (100). 53. 972 (100). 92.

10,020. 45. 46. 131. 273. 90 (100). 466 (100). 85. 502. 613. 31. 64. 736. 66. 926. 74 (100). 11,002. 251. 306. 45. 511. 613. 77. 701. 29. 804. 986. 12,127. 40. 252. 56. 362. 400. 24. 65. 569. 96. 602. 720. 64. 847. 57 (100). 58. 89. 92. 964. 13,040. 105. 39. 326. 27. 532. 38. 64. 640. 701. 3. 9. 26. 33. 98. 839. 937. 87. 14,014. 121. 49. 79 (100). 301. 9. 43. 82. 409. 30. 62. 85. 547. 629. 61. 69. 757. 913. 32. 15,023. 150. 51. 53. 82. 94. 227 (100). 83. 301. 79. 89. 422. 25. 506. 54. 717. 40. 79. 90. 800. 4. 14. 33. 61. 98. 914. 16,117. 58. 98. 278. 349. 460. 91. 512. 55. 58 (100). 65. 601. 75. 770. 72. 909. 59. 92. 96. 17,002. 119. 34. 63. 93. 303. 25. 36. 56. 58. 429. 71. 87. 523. 636. 54. 68. 82. 748. 85 (100). 826. 65. 920. 18,038. 56. 131. 39. 225. 41. 45. 73. 92. 359. 89. 492. 532. 51. 627. 38 (100). 42. 64. 99. 713. 49. 822. 72. 94. 19,059. 119. 27. 75. 79 249. 92. 311. 44. 45. 477. 509. 33. 53. 56 (100). 75. 624. 58. 721. 35. 810 (100). 86. 991.

20,017. 185. 246. 75. 384. 435. 56. 585 (100). 89 (100). 605. 8. 40. 717. 30 (100). 33. 79. 807. 60. 922. 90. 21,005. 22. 51. 75. 100. 9. 250. 72. 379. 437. 43. 546. 86. 623. 56. 722. 70. 834. 984. 22,013 (100). 70. 83. 136. 38. 446. 531 (100). 60. 618. 75. 747 (100). 70. 830. 50. 55. 948. 76. 23,009 (100). 87. 96. 188. 99. 203. 43. 332. 63. 432. 64. 79. 570. 664. 94. 700. 8. 70. 89. 94. 24,041. 181. 247. 56. 332. 426. 516. 610. 29 (100). 59. 61. 713. 28. 35 (100). 48 (100). 67. 77. 818. 55. 64 (100). 908. 31. 58. 64. 25,021. 45. 75. 175. 299. 321. 56 (100). 59. 410 (100). 517. 18. 34. 56. 75. 81. 761. 79. 91. 844. 96. 902. 68. 73. 26,017. 24 (100). 147. 227. 35. 90. 403. 517. 607. 83. 728 (100). 39. 48. 81. 831. 74. 906. 35. 52 (100). 39. 48. 81. 831. 74. 906. 35. 52 (100). 27,173. 77. 209. 23. 34. 40 (100). 399. 441. 524. 52. 77. 86. 628. 44. 66. 702. 48. 52. 96. 911. 71. 28,026. 27. 104. 70 (100). 406. 15. 54. 96. 672 (100). 709 (100). 878. 908. 52. 70. 74. 29,139. 219. 56. 58. 300. 22. 23 (100). 73. 407. 41. 76. 606. 14. 18. 64. 738. 41. 59. 907. 61. 69.

30,027. 46 (100). 76. 124. 53. 68. 82. 303. 22. 31 (100). 32. 85. 444. 75. 516. 67. 68. 638. 702. 23. 815. 23. 969. 31,045. 188. 216 347. 55. 63. 416. 49. 90. 508. 662 (100). 87. 737. 815 (100). 77. 88. 918. 48. 56. 92. 32,072. 89. 105. 90. 400. 63. 95. 508. 613 (100). 748. 847. 66. 997. 33,095. 107. 17 (100). 66. 73. 92. 340. 65. 88. 401. 19 (100). 711. 49 (100) 80. 815. 24. 43. 34,040. 139. 63. 308. 32. 508. 59. 95. 607. 32. 60. 898. 35,060. 82. 110. 18. 52. 58. 238. 321. 27. 55 (100), 420. 79. 739. 61. 91. 949. 36,049. 246. 56. 424. 84. 501. 51. 644. 706. 22 (100). 814. 18. 67. 98. 988. 37,010. 29 (100). 140. 206. 14. 17. 73. 325. 80. 448. 72. 85. 902. 75. 38,071. 105. 63. 249. 85. 319. 43. 75. 79. 460. 528 (100). 66. 80. 646. 856. 39,014. 20. 67. 91. 97 (100). 100. 81. 200 (100). 11. 27. 28 (100). 312. 76. 449. 545. 754. 93. 816. 49. 967. 76.

40,012. 82. 98. 130 (100). 48. 72. 216. 20. 87. 455. 570. 603. 82. 857 (100). 41,003. 101. 207. 89. 320. 420. 57. 548. 57. 60. 63. 607. 82. 733. 978. 42,068. 190. 214. 492. 618. 28. 36. 55. 85. 716. 43. 873. 926. 54. 65. 91. 96. 43,158. 62. 400. 70 (100). 511. 28. 31. 73. 651. 712. 24. 999 (100). 44,018. 53. 99. 130. 82. 93 (100). 94. 227. 30. 63. 78. 366. 417. 40. 45 (100). 92. 589. 816. 81. 927. 45,112. (100). 43. 219. 84. 374. 553. 76. 606. 43. 45. 64. 701 (100). 803. 34. 75. 85. 98. 940. 46,002. 35. 145. 233. 63. 447. 48. 556. 72. 79. 714. 18. 90. 94 (100). 831. 33. 78. 47,015. 131. 317. 18. 66 (100). 432. 61. 554. 76. 92. 653. 97. 774. 810. 73. 977. 48,031. 32. 229. 316. 67. 610. 37. 710. 49. 62. 67. 68. 802. 52. 952. 49,033. 187. 205. 74. 314. 460. 566 (100). 87. 602. 34. 93 (100). 807. 88. 920. 57. 73.

50,002. 246. 69. 74 (100). 315. 27. 70. 574. 620. 86. 98. 740. 48. 64. 817. 82. 933. 51,034. 71. 93 (100). 99. 106. 11. 51. 58. 253. 309. 41. 49. 423. 32. 65. 547. 664. 86. 763. 98. 828. 56. 76. 901. 5. 51. 54 (100). 57. 98. 52,041. 44. 55. 89. 128. 35. 90. 205. 42. 71. 84. 305. 56. 493. 535. 634. 39. 771 (100). 858. 75. 943. 51. 53,027. 34. 60 (100). 77 (100). 97. 133. 69. 84. 86. 217. 24. 386. 441. 506. 11. 803. 6. 59. 906. 38 (100). 60. 79. 54,055. 95. 128. 46. 56. 61. 88. 217. 59. 82. 97. 309. 13. 66. 489. 517. 45. 687. 733. 868. 95. 902. 12. 55,031. 178. 92. 234. 49. 362. 84. 408. 24. 46 (100). 71. 91. 95. 535 (100). 63. 73. 660. 737. 39. 76. 802. 19. 33. 56,000. 39. 170. 90 (100). 241 (100). 449. 75. 77. 532. 45. 47. 602. 16. 32. 45. 63. 750. 63 (100). 820. 29. 905 (100). 57,039. 51. 305. 30. 61. 484. 524. 36. 74. 87. 631 (100). 92. 784. 844 (100). 993. 95. 58,016. 29. 130. 32. 90. 208. 23. 39. 63. 316 553. 74. 659. 727. 31. 44. 74 (100). 821. 38. 40. 41. 925. 59,025. 81. 138. 87. 272. 77. 402. 49. 56. 83. 523. 47. 85. 687. 828. 949. 65 (100). 66.

60,039. 74. 101. 15. 27. 46. 83 (100). 92. 235. 518. 24. 81. 609. 46. 81. 707. 21 (100). 40. 68. 805. 8. 59. 91. 92. 934. 61,073. 95. 186. 206. 84. 91. 325. 30 (100). 33. 34. 44 (100). 407. 39. 77. 92. 572. 88. 644 (100). 67. 725. 27 (100). 85. 93. 877. 82. 91. 94. 959. 62,011. 34. 42. 63. 84. 86 (100). 134. 83. 84. 240. 356. 89. 440. 541. 616. 31. 82. 94. 719. 39. 42. 63,001. 3. 5. 64. 263. 88. 333. 424. 75. 526. 62. 601. 48. 79. 96. 715. 31. 36. 71. 91. 64,005. 109. 49. 50. 73 (100). 366. 95. 429. 33. 73. 536. 65 (100). 642. 80. 748. 60. 83. 800. 3. 8. 25. 75. 963. 87. 65,019. 22. 153. 98. 251. 55. 72. 327 (100). 410 (100). 12. 15. 23. 514. 28. 42. 99. 738 (100). 54. 61. 83. 805. 66,009. 36. 112. 31. 49. 372. 447. 56. 562. 70. 630. 31. 42. 707. 859 (100). 994. 67,039. 62. 69. 72. 106. 210. 406. 72. 601 (100). 54. 732. 39. 927. 59. 80 (100). 68,063. 96. 98. 346. 61. 68. 488. 656. 96. 749. 72. 90. 837. 81. 92. 936. 47. 50. 59. 81. 89. 69,035. 53. 122. 44. 85. 200. 34. 493. 505. 607. 86. 98. 819. 31 (100). 91. 910. 61. 73.

70,243. 330. 39. 42. 419. 25. 42. 67. 98. 541. 624. 86. 89 (100). 712. 35. 42. 94. 800. 26. 979. 71,237. 332. 36. 416. 76. 575. 622. 51. 711. 815. 64. 916. 23. 72,031. 50. 51. 77. 110. 17 (100). 64. 70. 204. 5. 47. 61. 362. 408 (100). 14. 96. 552. 63. 613. 722. 65. 947. 59. 73,006. 8. 11. 13. 157. 205. 14 (100). 46. 331. 45. 55. 72. 519. 37. 617. 29. 56. 766. 73. 77. 922. 74,064. 73. 113. 27. 45. 325. 61. 442. 544. 89. 636 (100). 59. 63. 788. 93. 854. 83. 96 (100). 948. 58 (100). 64. 75,061. 214. 341 (100). 70. 420 (100). 48 (100). 54. 78. 681. 702. 13. 20. 69. 837. 988. 98. 76,110. 88. 488. 529. 39. 52. 654. 66. 68. 744. 917. 90. 77,057. 190. 212. 45. 309. 477. 83. 590. 623. 45. 78. 749. 76. 83. 834 (100). 993. 78,035. 37. 38. 65. 70. 95. 122. 49. 235. 85. 368. 95. 438. 64. 511. 22. 27. 40. 43. 615. 32. 68. 769. 97. 824. 75. 927. 55. 79,053. 91 (100). 304. 14. 44. 439. 71. 507. 30. 46. 53. 89. 624. 44. 83. 85. 90. 93. 900 (100). 4. 9.

80,012. 23. 41. 84. 144. 62. 311. 401. 78. 95. 509. 709 (100). 18. 88. 871. 81. 98. 922. 51. 89. 81,158. 83. 240. 64. 89. 405. 50. 504. 34. 64. 88. 727. 850. 79 (100). 927. 82,002. 4. 147. 83. 279. 329. 473. 557. 682. 723. 27. 804 (100). 21 (100). 23. 25. 39. 78. 964. 98. 83,070. 76. 84. 94. 133. 48. 75. 295. 325. 95. 518. 686. 87. 702. 10. 98. 801. 21 (100). 84,099. 108. 25. 46. 71. 72. 217 (100). 86. 338. 98. 568. 642. 731. 52. 852. 59. 62 (100). 926. 49. 82. 85,022. 31. 55. 97. 141. 57. 83. 219. 23. 364. 405. 34. 52. 512. 19. 38. 627. 76. 734. 74. 87. 819. 67. 74. 76. 91. 97. 933 (100). 86,046. 109. 20. 85. 220. 37 (100). 81. 304. 84 (100). 405. 36. 55. 68. 505 (100). 9. 21. 57. 629. 742. 79. 80. 92. 871. 77. 87. 925. 48. 87,098. 130. 97. 286. 91. 324. 48. 518. 19. 27. 665. 57. 744. 96 (100). 885. 913. 77. 95. 88,087. 135. 69. 268. 336. 506. 50. 638. 45. 729. 64. 824. 51. 97. 908. 45. 80. 81. 89,071. 72. 177. 232. 53. 335. 54. 57. 510. 76. 629. 50. 63. 75. 853. 946.

90,116. 221. 63. 72. 345. 405. 9. 46. 71. 537. 648. 57. 63. 706. 79 (100). 842. 960. 70 (100). 91,009 81. 115. 53. 312 (100). 30. 31. 79. 87. 447. 63 (100). 84. 506 (100). 638. 58. 89. 710. 30. 78. 98. 827. 60. 911 (100). 51. 60. 81. 92,034. 70. 80. 84. 238. 323. 86. 570. 97. 99. 680. 740. 810. 931. 55. 93,036. 38 (100). 114. 33. 61. 96. 236. 334. 57. 96 (100). 406. 76. 577. 638. 52. 881. 913. 55. 94,156. 291. 311. 453. 72 (100). 94. 528. 66. 652. 65. 68. 710. 40. 52. 869. 99.

** **Berlin**, 31. October. [Die Verurtheilung des Attentäters Kullmann] zu 14 Jahren Zuchthausstrafe beweist, daß der Gerichtshof wesentliche Milderungsgründe nicht anerkannte, denn nach § 44 des R. Str. G. B. tritt für den Versuch eines Verbrechens, das mit dem Tode bedroht ist, Zuchthausstrafe nicht unter drei Jahren ein, welche nach § 14, 2 des R. Str. G. B. nicht die Dauer von 15 Jahren übersteigen darf. Der Antrag des Staatsanwalts lautete demgemäß auch auf 15 Jahre Zuchthaus und der Gerichtshof scheint in Rücksicht auf das ärztliche Gutachten über den Seelenzustand des Attentäters diese gesetzlich zulässige höchste Strafe um ein Jahr verkürzt zu haben. Einigermaßen auffallend ist, daß überhaupt das ärztliche Gutachten, welches die That durch einen moralischen Defect zu erklären versuchte, eine Milderung des Strafmaßes herbeiführen konnte. Diese psychologische Erklärung des Verbrechens wird sich leicht auf jeden Mörder anwenden lassen, da ein Mensch meist durch schlechte Erziehung und schlechten Umgang zu einem so schweren Verbrechen veranlaßt wird und in seinen Bestrebungen einen Maaßstab über Recht und Unrecht, Tugend und Laster zur Anwendung bringt, der mit der allgemeinen Anschauung über diese Grundprincipien der Moral in schroffsten Widerspruche steht. Die Aerzte erklärten die Verstandeskräfte des Kullmann für intact, nichts desto weniger leide er an einem angeborenen moralischen Defect. Diese Unterscheidung mag für die medicinische Wissenschaft von hohem Interesse sein, ob sie jedoch im Sinne der strafrechtlichen Praxis eine Beachtung verdient, ist sehr fraglich. Zwei Momente, welche bei den Verhandlungen hervortreten, verdienen besonders hervorgehoben zu werden. Zunächst wurde in überzeugender Weise festgestellt, daß Kullmann von Hause aus kein katholischer Fanatiker, sondern erst durch den Umgang mit katholischen Fanatikern fanatisirt geworden sei. Wenn auch die Schuld für das Verbrechen nicht die ultramontane Partei als solche trifft, so trifft sie in jedem Falle die von dieser Partei gepflegten Bestrebungen. Ferner wurde durch die präcise gerichtliche Feststellung der thatsächlichen Verwundung des Reichskanzlers und derjenigen Momente, welche die Ausführung des Mordes verhütet haben, constatirt, daß von einem Schein-Attentat nicht die Rede sein kann.

[Ihre Maj. die Kaiserin-Königin] hat auf eine Sendung der Stadt Dürkheim (Pfalz) mit dortigen Trauben dem Bürgermeister Söhner das nachstehende Schreiben zukommen lassen:

„Empfangen Sie Meinen aufrichtigen Dank für Ihre reiche Sendung herrlicher Weintrauben, welche Mir eine große Freude bereitet haben, da sie Mir die angenehmsten Erinnerungen an jenen Aufenthalt im Jahre 1856 in Ihrer Stadt zurückriefen. Mit dankbarer Gesinnung gegen Gottes Willen, der es gestattete, daß unter Meines Sohnes Führung Ihrem schönen Lande schwere Zeiten erspart blieben, rufe Ich Ihnen zu: „Fröhlich Pfalz, Gott erhalts!" Baden-Baden, 22. October 1874. Augusta."

Posen, 1. November. [Beschlagnahme] Gestern ist in dem hiesigen polnischen Bazar durch den Polizeidirector Staudy das Vermögen der Parochie Goscieszyn, wegen dessen verweigerter Auslieferung der Kirchenpatron Graf Joseph Mielzynski auf Iwno verhaftet wurde, mit Beschlag belegt worden.

Paderborn, 29. October. [Verurtheilungen.] Vorgestern wurde beim Criminal-Senate des hiesigen Appellationsgerichtes zum ersten Male wegen des vielbesprochenen bischöflichen Hirtenbriefes vom 14. März d. J. verhandelt. Das Urtheil des Kreisgerichtes zu Höxter vom 18. Juni, wodurch der Bischof von Paderborn zu 2 Monaten Festungsstrafe, die Pfarrer Hachez zu Beverungen, Wille zu Brakel, Berendes von Nieheim und Caplan Huneke zu Brakel zu je acht Tagen Festungsstrafe verurtheilt waren, wurde hinsichtlich des Bischofes bestätigt, dahingegen betreffs der mitangeklagten vier geistlichen Herren dahin abgeändert, daß der Gerichtshof nur auf einen Tag Gefängnißstrafe erkannte. Die Ober-Staatsanwaltschaft hatte laut dem „Westf. Volksblatt" für den Bischof sechs Monate Festung oder fünf Monate Gefängniß und für die übrigen Angeklagten je einen Monat Festungsstrafe und zugleich Verurtheilung nicht blos aus § 130a (Kanzelparagraph), sondern auch aus § 131 (Verbreitung unwahrer Thatsachen) beantragt. Die Verurtheilung erfolgte aber blos aus § 130a. Die Vertheidung des Bischofes und des Pfarrers Hachez von Beverungen führte Rechtsanwalt Fischer von hier, die der übrigen Angeklagten Rechtsanwalt Dissen von Brakel. — Es folgte dann die Verhandlung der Berufung des Freiherrn v. Nagel-Itlingen zu Thüle, eines Stiefsohnes des verewigten Freiherrn Wilderich v. Ketteler, welcher am 17. Juli von der Gerichts-Deputation zu Wiedenbrück wegen Majestätsbeleidigung, angeblich begangen in einer Rede auf der Katholiken-Versammlung zu Wiedenbrück, zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt war. Das Urtheil wurde bestätigt. — Zuletzt wurde die Anklagesache gegen den Seminarpriester Mönikes aus Bergheim (früher Hausgeistlicher beim Freiherrn v. d. Borg zu Holzhausen) verhandelt, welcher vom Kreisgericht zu Höxter am 18. Juni wegen „gesetzwidriger" Vornahme geistlicher Amtshandlungen zu 25 Thlr. Geldstrafe verurtheilt war. Mönikes wurde freigesprochen. Die Vertheidigung in den beiden letzten Fällen führte ebenfalls Rechtsanwalt Fischer von hier.

⊙ **Aus der Rheinprovinz**, 29. October. [Noch einmal die Düsseldorfer Bürgermeisterfrage.] Unsere neuliche Mittheilung über den Stand der in Düsseldorf schwebenden Bürgermeister-Bestätigungsfrage hat dort große Aufregung unter den Parteien erregt und die Freunde des Herrn Hammers, u. A. zwei Stadtverordnete in Nr. 9972 der „Weser Zeitung", bestreiten die Richtigkeit unserer Information. Nun ging dieselbe aber in der Hauptsache darauf hinaus, daß die Königl. Regierung in Düsseldorf die Bestätigung des Herrn Oberbürgermeisters an maßgebender Stelle in so entschiedener Weise widerrathen habe, daß eine trotzdem erfolgende Bestätigung des von der Stadtverordnetenversammlung Wiedergewählten voraussichtlich den Rücktritt des Regierungspräsidenten Frhrn. v. Ende nach sich ziehen würde, ein Ereigniß, welches wir im Sinne der reichstreuen Parteien des ultramontan durchwühlten Regierungsbezirks Düsseldorf lebhaft beklagen würden. Die Richtigkeit dieser unserer Information, daß es sich um das Verbleiben des Oberbürgermeisters oder des Regierungs-

Präsidenten handele, ist seitdem durch alle in der rheinischen Presse laut gewordenen Mittheilungen aus Düsseldorf einfach bestätigt worden. Dagegen geben wir gern zu, daß es irrthümlich war, gradezu von einer ultramontanen Mehrheit in der Düsseldorfer Stadtverordnetenversammlung zu sprechen, und daß die nach Baden-Baden entsandten Deputationsmitglieder in der That nicht zur clericalen Partei zählen. Der Kern der Sachlage wird aber hierdurch nicht berührt, das geht auch deutlich aus einer in Nr. 296 der „Elberf. Ztg." befindlichen Düsseldorfer Correspondenz hervor, welche im Namen mehrerer der geachtetsten Mitglieder der liberalen Partei veröffentlicht worden ist. Die schwebende Frage hat mehr als locale Bedeutung und die Wiedergabe des erwähnten, aus Düsseldorf, 24. October datirten Artikels an dieser Stelle ist deshalb wohl gerechtfertigt. Derselbe lautet:

„Der gestern aus der „Weser-Ztg." in der „Düsseld. Volksztg." reproducirte Artikel über die Be- ref. Nichtbestätigung unseres Herrn Oberbürgermeisters leidet in **einem** Punkte an Ungenauigkeit. Es kann von keiner clericalen Mehrheit in unserm Stadtrath so **absolut** gesprochen werden und es ist auch nicht **ausschließlich** von den clericalen Stadtverordneten der Beschluß ausgegangen, durch eine Deputation beim Kaiser in Baden-Baden die Bestätigung zu erbitten, vielmehr könnte man sagen, daß die Initiative hierzu von liberalen Stadtverordneten ausgegangen ist. Das **Letztere** ist **in der That nicht recht zu begreifen**, am allerwenigsten aber für den, der nicht Düsseldorfer ist. So mögen einige Worte zur Aufklärung der Sachlage dienen. Man kann über die großen oder geringen Verwaltungstalente unseres Herrn Oberbürgermeisters zweierlei Meinung sein, nicht weniger darüber, ob Herr Hammers die Verwaltung im Sinne der Mehrheit der Bürgerschaft führt; aber darüber kann doch kaum ein Zweifel obwalten, daß **derselbe nichts weniger als liberal gesinnt ist** in des Wortes liberalster Auslegung, Herr Hammers bezeichnete seine politische Stellung gelegentlich selbst als eine solche, die **über** den Parteien stehen müsse. Dies mag richtig sein in gewissem Sinne, wo es gilt, den verschiedenen politischen Parteischattirungen, wenn sie in Berührung mit der Stadtverwaltung treten, d. h. in äußerlichen Dingen eine volle paritätische Behandlung angedeihen zu lassen. Außerdem aber ist es unumgänglich nöthig, daß ein Bürgermeister eine deutlich ausgeprägte politische Gesinnung zu erkennen gebe. Wir schätzen die Tragweite eines solchen Amtes auf die politische Gesinnung der Bürgerschaft zu hoch, um ihm dies erlassen zu können. Das aber ist es, was Düsseldorf fehlte, und es ist in höchstem Grade zu bedauern, daß die liberal Gesinnten in unserem Stadtrath diese Seite nicht viel ernster in Erwägung gezogen haben, als es noch Zeit war. Es muß denselben der einschneidende Vorwurf gemacht werden, daß sie, anstatt mit dem liberalen Verein oder in irgend einer Weise mit Mitgliedern der liberalen Partei aus der Bürgerschaft in Verbindung zu treten und Fühlung zu nehmen, sie die Hand dazu geboten haben, eine der Bürgerschaft gänzlich unerwartete Bürgermeister-Neuwahl thätigen zu helfen. Es konnte nicht ausbleiben, daß diese Handlungsweise große Bitterkeit hervorrief und eine große Reihe von Notabeln aus der Bürgerschaft raffte sich auf, einer einstimmigen Wiederwahl zum Trotz Schritte zu thun, die Bestätigung der getroffenen Wahl an hoher Stelle zu verhindern. Eine Thatsache kam diesen Bürgern dabei wesentlich zu Hülfe: **Bei der letzten Abgeordnetenwahl waren aus der Urne durch die schlimme Eintheilung der Wahlbezirke 2 Mitglieder des Centrums hervorgegangen.** Diese Eintheilung war unter der Verantwortlichkeit des Herrn Oberbürgermeisters durch den dritten Beigeordneten geschehen. Diesem Umstande hatten es zunächst die liberalen Bürger zu verdanken, daß die königl. Regierung eine Beantragung der Bestätigung entschieden beanstandet und dazu übergegangen zu sein scheint die Verwaltung des Herrn Oberbürgermeisters unter diesem Gesichtspunkte einer gewissenhaften und strengen Prüfung zu unterziehen. Das Resultat muß wohl ein solches gewesen sein, daß die **königliche Regierung** aufs entschiedenste den höheren Behörden eine Bestätigung **nicht** anempfehlen konnte, und zwar so bestimmt, daß einzelne Glieder der Regierung dem allgemeinen Vernehmen nach kaum auf ihren Posten bleiben könnten, wenn das Ministerium des Innern Sr. Maj. dem Kaiser trotzdem würde glauben, die Bestätigung vorschlagen zu sollen. Die ganze Angelegenheit führt natürlich ein eigenthümliches Verhältniß unter den politischen Parteien der Stadt herbei, und falls der liberale Theil der Stadtverordneten nicht dazu übergeht, dem Corpsgeist des Collegiums zu entsagen und jetzt wenigstens **mit dem liberalen Theile der Bürgerschaft gemeinschaftliche Sache zu machen**, so ist eine völlige Spaltung unvermeidlich. Düsseldorf ist ohnehin keine Stadt, in der ein übermäßiger Gemeinsinn vorhanden wäre. Die Entwickelung eines solchen wird schon wesentlich erschwert durch die große Fluctuation der Bevölkerung, ferner dadurch, daß die Zuziehenden, meistens Rentner, darnach trachten, sich dem öffentlichen Leben zu entziehen und erst, seit die Industrie etwas festeren Fuß gefaßt hat, ist ein Anfang gemacht zu bestimmtem öffentlichen Leben. Um aber auf dem Wege weiter zu kommen, bedürfen wir eines Bürgermeisters, der eine entschieden **reichstreue Gesinnung** nicht allein **besitzt**, sondern auch eine solche in der Bürgerschaft **pflegt**, der, wo es angezeigt ist, rechtzeitig Impuls giebt zu begeisterten patriotischen Kundgebungen, **der mit ganzem Herzen zu der jetzigen politischen Entwickelung unseres Volkes steht.** — Es ist allerdings eine große Spannung, mit der die Gemüther der Entscheidung des Kaisers entgegensehen. Wie dieselbe ausfällt, davon wird für den langen Zeitraum von 12 Jahren zum großen Theil die politische, commercielle und man kann wohl sagen, auch die materielle Entwickelung unserer schönen Düsselstadt abhängen."

Limburg, (Nassau), 28. October. [**Pfändung.**] Die „K. Volksztg." berichtet: Heute erschien der Kreisgerichts-Executor Hevel (zum dritten Male im Laufe dieses Jahres) im bischöflichen Hause, um zur Deckung der dem Herrn Bischof vom hiesigen Kreisgerichte wegen Anstellung des Pfarrverwalters Zimmer zu Haintgen auf Grund der Maigesetze vom 24. September d. J. zuerkannten Strafe von 400 Thaler eine Pfändung vorzunehmen. Es wurden von demselben vier Oelgemälde, nämlich ein Portrait des Bischofs, zwei Originalgemälde, den h. Franciscus von Assisi und die h. Clara vorstellend, sowie ein größeres Phantasiestück aufgezeichnet. Außerdem fand heute auch im hiesigen katholischen **Pfarrhause** durch den Amtmann und einen Gendarmen eine Nachsuchung nach dem gedachten Pfarrverwalter statt, der nach Ansicht der kgl. Regierung die Absicht gehabt haben sollte, trotz der gegen ihn verfügten Internirung nach Biedenkopf im hiesigen Pfarrhause die Kirchenbücher zu führen. Da weder die Zimmer, noch die Betten, noch die Kleiderstränke, noch die Keller und sonstige unaussprechliche Räumlichkeiten den so sehr Vermißten ausliefern wollten, so blieb die Haussuchung resultatlos.

† **Dresden,** 30. Octbr. [**Todestag des Königs Johann. — Ein Abgeordneten-Jubiläum. — Kirchliches Leben. — Reichstagswahl. — Dr. jur. Minckwitz. — Arbeitseinstellung.**] Am gestrigen Todestag des Königs Johann fand nur ein Todtenamt in der katholischen Hofkirche, welchem die königliche Familie beiwohnte, statt und blieben die Hoftheater geschlossen. Von den Blättern des Landes gedachten die „Dresdener Nachrichten" des verstorbenen und des jetzigen Königs in überschwänglichen Worten, denen der Stempel der Plattheit mit einer Betrachtung über den Reichsbankgesetzentwurf zum Schlusse des betreffenden Artikels aufgedrückt war. Das Blatt erblickt nämlich in dem Entwurf den Ausfluß des crassesten preußischen Particularismus, der aus Sachsenfeindschaft darauf ausgeht, Industrie und Handel den schwersten Erschütterungen preiszugeben. — Heute begeht der Reichs- und sächsische Landtags-Abgeordnete Oehmichen sein 25jähriges Jubiläum. In letzterer Eigenschaft 1849 in den Landtag gewählt, gehörte derselbe erst der freisinnigen, dann der conservativen Partei an, bis daß er 1868 auf dem Reichstag des norddeutschen Bundes zur Fortschrittspartei überging. Gleich dem der Fortschrittspartei von Anfang angehörig gewesenen Abgeordneten Riedel, der im vorigen Jahre sein 25jähriges Abgeordneten-Jubiläum feierte, zählt er zu den ländlichen Abgeordneten, gleich ihm hat er sich in der Schule der Erfahrung gebildet. Heute zeichnet ihn seine genaue Kenntniß der finanziellen Verhältnisse Sachsens aus. Seine Kammercollegen überreichten ihm durch eine Abordnung aller Parteien ein Album mit ihren Photographien. — Das neue evang.-lutherische Landesconsistorium wird morgen, am Reformationsfeste, das bekanntlich in Sachsen noch als Feiertag begangen wird, eine Ansprache an die Kirchengemeinden des Landes verlesen lassen. Viel wird über die fortgesetzte Theilnahmlosigkeit der Gemeindeglieder an den Kirchenvorstandswahlen geklagt. Zu der von der hiesigen Kreuz-Parochie ausgeschriebenen Wahl hatten sich von 90,000 Bewohnern, die sie umschließt, gestern erst gegen 100 Wähler angemeldet, und doch kann die Anmeldung nur bis zum 1. November erfolgen. Freilich ist die Anmeldung an sich ein die Wahl erschwerendes Hinderniß. Als Beispiel, mit welcher Narrheit das sächsische Lutherthum bis in die neuere Zeit am Alten klebte, kann dienen, daß die hiesige Parochialeintheilung noch vom Jahre 1728 herrührt und jetzt erst daran gedacht wird, sie zu ändern. — Daß Dr. Hans Blum Namens des Reichsvereins im 14. Reichstagswahlkreise persönlich für den Kreishauptmann v. Könneritz wirbt, zieht ihm im erhöhten Maße die Feindschaft der Socialdemokraten zu, die sich schon bisher darin gefielen, einen Vergleich zwischen Vater und Sohn, zwischen Robert und Hans Blum, zu ziehen. Die socialdemokratischen Führer Liebknecht, Vahlteich und Otto Walster ziehen im Wahlkreise umher und halten Versammlungen über Versammlungen zu Gunsten ihres Candidaten Fink ab. Ein anderer Führer feuerte jüngst die Wähler an, sich das Freibier der Gönner des Herrn von Könneritz gut schmecken zu lassen, im Uebrigen aber für Fink zu stimmen. — Der fortschrittliche Reichs- und Landtags-Abgeordnete Advokat Dr. jur. Minckwitz ist vorgestern nach Ablauf seiner Dienstzeit als Stadtrath auf Zeit hierselbst von den Stadtverordneten nicht wiedergewählt worden. — Die Arbeitseinstellung der Tuchmacher in **Großenhain**, welche für den Augenblick 1500 Arbeiter brodlos macht, ist von beiden Seiten verschuldet. Den kargen Lohn herabzusetzen, hätten die Arbeitgeber nicht ohne Rücksprache mit den Tuchmachern versuchen sollen, selbst wenn sie der schlechte Geschäftsgang dazu trieb. Statt dessen wurde er denselben zudictirt. Der socialdemokratische Einfluß ist in Großenhain noch unbedeutend.

Proceß Kullmann.

(Von unserem Special-Berichterstatter.)

(Fortsetzung.)

Haben Sie ihn gefragt, wohin er wolle? — Nein, als ich ins Zimmer trat, forderte ich zwei Glas Bier, für mich und meine Schwester, da rief er mir zu, nachdem ich mein Bier schon auf den Tisch gestellt hatte: Du, Königsberger! er fragte auch dann, wo ich hin wollte, ich sagte: mit meiner Schwester nach Hause; als ich ihn fragte, wohin er wolle, sagte er auf recht höhnische Weise: „Ich will nach Berlin und will mal Bismarck aufsuchen." Am andern Morgen wurde beim Frühstück davon gesprochen und er sollte gesagt haben, er wolle den Kaiser oder Bismarck erschießen, und darauf erklärte ich, daß er dies auch schon mir gegenüber geäußert habe.

Sie haben schon vorher sich ausgelassen über die Persönlichkeit des Kullmann. Sie haben gesagt, er hätte Ihnen nicht gefallen; haben Sie ihn für einen ordentlichen, soliden Menschen gehalten? — Nein, das nicht, schlecht ist er stets gewesen.

Warum? — Ja, er hat sich schlecht auf dem Ball betragen.

Also wegen seines Betragens in der Lehre und wegen des Balles? — Ja, weiter nichts.

Ist das Kullmann? — Jawohl.

Kullmann, haben Sie etwas zu erwidern? — Angeklagter: Ja, ich widerlege es, daß ich dem Welsch aufgepaßt habe.

Nun, die Leute meinen, Sie wären vor dem Hause gestanden, um aufzulauern. — Angeklagter: Das ist richtig; ich habe Einem aufgelauert, ich wollte etwas mit ihm sprechen, nämlich ein gewisser Geselle hat meine Sachen weggeholt und hat sie versetzt, und da wollte ich ihn fragen, wo er meine Sachen habe; er arbeitete nämlich beim Böttchermeister August Welsch.

Also dem wollten Sie aufpassen? — Ja, den wollte ich treffen, weil ich meine Sachen haben wollte.

Sie wollten also warten, um ihn zu sprechen wegen Ihrer Sachen? — Ja, und da ist der Böttchermeister Welsch auch gekommen.

Sie sagen also, Sie haben den Böttchergesellen sprechen wollen, um Ihre Sachen wieder zu erhalten? — Ja.

Der Vertheidiger hat nichts gegen diese Aussage zu erinnern.

Der 22. Zeuge **Kannebley**, gesetzlich beeidigt, erklärt: Ich heiße Karl Friedrich Kannebley, bin evangelischer Religion, 28 Jahre alt, wohne zu Potsdam, bin ledig und Schneidergeselle. Die übrigen Generalfragen verneine ich.

Präs.: Kennen Sie den Angeklagten? — Ja.

Waren Sie mit Kullmann zusammen? — Ja, zu Potsdam Anfangs Juli.

Sind Sie da mit ihm zusammengekommen auf der christlichen Herberge? — Ja.

Haben Sie eine Aeußerung aus dem Munde Kullmann's gehört? — Ja

Welche war diese? — Er hat gesagt, warum schlagen Sie das Ungeziefer todt? Es scheint, Sie sind gar ein Mörder! So, so, sagte ich, Sie sagen ich sei ein Mörder. Sie kommen mir ungeheuer verdächtig vor. Es scheint, daß Sie selbst ein Mörder sind. Sie haben dem Anscheine nach noch etwas auf dem Herzen, und wer sind Sie denn eigentlich? Kullmann machte darauf allerlei Witze.

Was hat er denn für eine Aeußerung gemacht? — Er sagte zum Schlusse, er wäre noch zu etwas Anderem hier; meine Hand hat noch Etwas auszuführen; dem, der die neuen Kirchengesetze eingeführt hat, dem will ich das besorgen.

Nun, glauben Sie, daß er etwas Ernsthaftes vorgehabt hat? — Ja! In größtem Ernste.

Wie haben Sie denn gedacht, daß er das ausführen will? — Ich habe dabei nichts besonderes gedacht, aber allen Fremden fiel das sehr auf, um so mehr, als er auch noch zum Herbergs-Wirth gesagt hat, er möge sich diesen Abend merken. Diese Aeußerung ist mir besonders aufgefallen.

Kullmann, haben Sie darauf etwas zu erwiedern? — Angeklagter: Ich muß sagen, daß ich diesen Herrn gar nicht kenne. Ich bin gar nicht auf der christlichen Herberge gewesen, ich war auf der Böttcherherberge.

Kennen Sie Kullmann, glauben Sie, daß es dieser hier ist? Erinnern Sie Sich nicht? — Damals hatte Kullmann keinen Bart.

Nun, glauben Sie, daß es ein anderer gewesen sein könnte, oder sind Sie überzeugt, daß dieser hier dieselbe Person war? — Gewiß kann ich es nicht behaupten.

Herr Staatsanwalt, haben Sie keine Frage? — Nein.

Herr Vertheidiger, Sie auch nicht? — Nein.

Der 23. Zeuge, Andreas August **Schulze**, Böttchergeselle in Sangerhausen, wird gerufen, nach Maßgabe des Gesetzes vereidigt und erklärt: Ich heiße Andreas August Schulze, bin evangel. Religion, zu Coburg geboren, wohnhaft in Sangerhausen, Böttchergeselle und ledigen Standes. Die übrigen Fragen verneine ich.

Präs.: Wo haben Sie Kullmann kennen gelernt? — In Potsdam.

Haben Sie miteinander gearbeitet? — Nein, wir haben bei verschiedenen Meistern gearbeitet.

Wo haben Sie dann denselben kennen gelernt? — Ich habe ihn auf der Herberge kennen gelernt.

Sind Sie mit einander fort? — Ja, wir zusammen nach Sangerhausen.

Sind Sie hier in Arbeit getreten? — Ja, wir sind hier zusammen bei einem Meister eingetreten.

Sind Sie unterwegs auch nach Wittenberg gekommen? — Ja!

Wissen Sie davon etwas mitzutheilen? — Ja, Kullmann hat gesagt, er müsse zuerst in die Kirche gehen.

Sind Sie dann auch noch nach Halle gekommen? — Ja.

Haben Sie daselbst auch die Herberge besucht? — Ja.

Was ist da vorgefallen? — Er hat hier Streit bekommen.

Was war denn die Veranlassung dieses Streites, nachdem er in Halle so kurze Zeit angekommen war? Wer hat in der Herberge angefangen? — Ich war nicht da, wie der Streit angegangen ist, und als ich kam, war der Streit schon im Gange; so konnte ich auch nicht wissen, wer angefangen hat.

Kullmann, haben Sie etwas zu erinnern? — Angekl.: Ja, daß ich in den Streit kam wegen Böttchereigeschichten.

Herr Staatsanwalt, haben Sie etwas zu erinnern? — Nein.

Herr Vertheidiger? — Nein.

Der 24. Zeuge, **Gustav Daseler**, Böttchergeselle in Sangerhausen, wird gerufen und nach Maßgabe des Gesetzes vereidigt. Derselbe erklärt: Ich heiße Gustav Daseler, bekenne mich zur evangelischen Religion, stehe im 28. Lebensjahre, bin geboren in Sangerhausen und auch wohnhaft daselbst als verheiratheter Böttchergeselle.

Präs.: Sie haben gesagt, daß Sie den Angeklagten kennen. Woher? — Weil er bei meinem Vater in Arbeit stand.

So! Bei Ihrem Vater stand er in Arbeit? Zu welcher Zeit? — Am 23. Juni ist er eingetreten.

Und wie lange blieb er? — Bis zum 6. Juli.

Dann ist er fort? Haben Sie nicht wahrgenommen, daß er in der Kammer, wo er geschlafen hat, Rehposten vorhanden hatte? — Ja, am letzten Sonntag, als er wegreiste. Ich hatte den Kasten aufgezogen und wie er mit mir zusammenkam, hatte er das Terzerol und zweierlei Rehposten in der Hand.

Hat er diese nicht aus dem Tischkasten genommen? — Das weiß ich nicht.

Nun, was hat er denn da gesagt? — Er hat gesagt: Ich bewundere an diesem Terzerol das Kaliber, da geht ja eine Spitzkugel hinein, und Ihr Vater hat ja solche, worauf ich sagte, ja, mein Vater hat solche.

Was hat der Angeklagte darauf gesagt? — Er möchte gern einige haben.

Haben Sie ihm solche gegeben? — Ich habe das verweigert, weil der Vater die Kugeln eingeschlossen hatte.

Wenn sie nicht verschlossen gewesen wären, hätten Sie ihm solche gegeben? — Nun, ich hätte keinen Argwohn geschöpft und würde ihm solche gegeben haben.

So! Hat er nicht auch über Politik bei Ihnen gesprochen? — Er hat weiter nichts Besonderes gesagt.

Hat er sich über Geistliche ausgesprochen? — Nein, meines Wissens wenigstens nicht.

Ihr Vater soll einmal aus Zeitungen vorgelesen haben über Geistliche, und darüber soll er Bemerkungen gemacht haben; können Sie Sich nicht mehr darauf erinnern, besonders auf Bemerkungen über Pfaffen und Social-Demokraten? — Er hat bloß über Social-Demokraten gesprochen.

Also es wurde etwas darüber gelesen aus Zeitungen? Nun, was hat er darüber gesagt? — Ja, es wurde aus Zeitungen über Social-Demokraten gelesen und er hat gesagt: Die Pfaffen waren mitunter selbst schlechter als die Social-Demokraten.

Hat er nicht auch die Bemerkung gemacht, wie es mit der Gesundheit des Fürsten Bismarck stehe? — Ja wohl, das war zufällig in der Werkstätte. Er sagte ruhig vor sich hin: Wenn man etwas liest.

Haben Sie die Wahrnehmung gemacht, daß er, so lange er bei Ihnen war, in die Kirche gegangen ist? — Nein, so viel ich weiß, ist er nicht in die Kirche gegangen.

Kullmann, haben Sie etwas zu erinnern? — Nein.

Herr Staatsanwalt, haben Sie eine Frage? — Nein.

Herr Vertheidiger? — Nein.

Der 25. Zeuge, **Joseph Baptist Schnaus**, Gastwirth in Nüdlingen, wird vorgerufen, nach Maßgabe des Gesetzes vereidigt, und erklärt; Ich heiße Joseph Baptist Schnaus, bin katholischer Religion, 33 Jahre alt, geboren zu Reckendorf und wohnhaft zu Nüdlingen, verheirathet, Gastwirth und Oekonom.

Präs.: Ist der Angeklagte in Ihrer Wirthschaft gewesen? — Ja, am 11. Juli d. J.

Ist derselbe im Fremdenbuche eingetragen? — Ja.

Hat er bei Ihnen übernachtet? — Ja.

Wann ist er aus Ihrem Hause fortgegangen? — Am Sonntag, den 12. Juli, früh 6 Uhr.

Hat derselbe nichts Besonderes gefragt? — Er fragte, wie weit es nach Kissingen sei.

Und was haben Sie geantwortet? — Er bekam darauf die Antwort, daß es höchstens eine Stunde sei.

Hat er Sie nichts weiter gefragt? — Ja, er hat auch gefragt, ob Bismarck da sei.

Haben Sie ihm Aufschluß darüber gegeben? — Ja, ich habe gesagt, daß Fürst Bismarck schon seit einigen Tagen da sei.

Hat er sonst noch Auskunft verlangt, oder ist Ihnen sonst noch Etwas aufgefallen? — Ja, er hat sich allein gesetzt und hat gar keine Theilnahme an der Gesellschaft bewiesen.

Ist er bald zu Bette gegangen? — Ja.

Und Früh 6 Uhr abgereist? — Ja.

Hat er seine Rechnung bezahlt? — Ja.

Haben Sie sonst keine Wahrnehmung über ihn gemacht? — Nein.

Staatsanwalt: Es wurde gesagt, daß er sehr geeilt habe, um fort zu kommen.

Präs.: Haben Sie das bemerkt? — Ja.

Woraus schließen Sie diese Eile? — Weil er öfter nach Kaffee verlangte.

Hat er solchen auch noch getrunken? — Ja.

Und hat er auch gesagt, daß es pressire? — Ja.

Herr Staatsanwalt, haben Sie noch eine Frage? — Nein.

Herr Vertheidiger? — Nein.

Der 26. Zeuge, **Andreas Debon, königlicher Landrichter in Kissingen**, wurde gerufen, und, nachdem er nach Aufforderung des Herrn Präsidenten die vorgeschriebene Eidesformel selbst abgelegt, erklärt derselbe Folgendes: Ich heiße Andreas Debon, bin katholischer Religion, 52 Jahre alt, zu Würzburg geboren und zur Zeit königlicher Landrichter in Kissingen, verheirathet. Die übrigen Fragen verneine ich.

Präs.: Kennen Sie den Angeklagten? — Ich kenne ihn seit seiner ersten Vernehmung in Kissingen.

Welche Wahrnehmung haben Sie über denselben gemacht? — Die erste Vernehmung Kullmann's fand nach dem vom Herrn Fürsten geäußerten Wunsche in seiner Gegenwart statt. Nachdem er seine persönlichen Verhältnisse angegeben und die Frage des Herrn Fürsten, ob er ihn früher gekannt habe, verneint hatte, sagte Kullmann aus, daß er auf den Fürsten geschossen habe. Und als er nach dem Grunde fragte, warum? äußerte er: „wegen der Maigesetze". Weitere Fragen fanden bei dieser Gelegenheit nicht statt. Der Herr Fürst beschränkte sich lediglich auf Gefühlsäußerungen, welche sich in den Worten kundgaben, daß es nicht schön sei, wenn Landsleute aufeinander schießen. Mit Bezugnahme auf die Aeußerung Kullmann's, daß er dieses wegen der Maigesetze gethan habe, bemerkte der Herr Fürst, daß Kullmann jedenfalls von kirchlicher oder geistlicher Seite aus Anderes gehört haben werde, nämlich, daß er gewiß stets gehört haben werde, daß man vor der Obrigkeit Achtung haben müsse, und daß er sich dessen bewußt sei, welche Pflichten er in dieser Beziehung zu erfüllen habe. Auf diese Gefühlsäußerungen, die im milden Tone gesprochen waren, erwiderte Kullmann nichts. Sein Benehmen war gleichgiltig. Nachdem der Herr Fürst sich entfernt hatte und nachdem ich mit ihm gesprochen, zu welcher Zeit es ihm gefällig sei, wurde das erste Verhör mit Kullmann vorgenommen. Nachdem derselbe mir alle bekannten Fragen beantwortet und gesagt hatte, wie er dazu gekommen sei, nach Kissingen zu reisen, wo wann und wie er den Entschluß zur That gefaßt habe, erzählte er Alles vom Anfange an, wie er in seiner Heimath den Entschluß gefaßt habe, Bismarck zu tödten, wie er sich zuerst nach Berlin begeben, da Bismarck nicht getroffen habe, und wie er dann nach Kissingen gereist sei. Er erzählte seine Reise Reise dorthin im Detail, bemerkte, daß er sie theils per Eisenbahn, theils zu Fuß gemacht habe, bis zu dem Augenblick, wo er in Kissingen ankam. Ich kann mich lediglich darauf beschränken, Ihnen zu sagen, was weiter geschah. Kullmann erzählte Alles vollständig, wie es auch im Verhör zu Protokoll constatirt ist. Er benahm sich dabei vollständig kalt und gleichgültig. Nach Beendigung des Verhörs mußte ich auch zum Fürsten Bismarck, um zu constatiren, daß eine Wunde vorhanden. Das war aber ein negatives Resultat.

Präs.: Um welche Tageszeit haben Sie die erste Vernehmung mit dem Angeklagten vorgenommen? — Z.: Um ½3 Uhr oder um 2 Uhr, also kurz nach der Zeit, in der das Attentat geschehen war, hatte ich einen Gang zu besorgen und hörte hierbei, es sei soeben auf den Fürsten Bismarck geschossen worden. Ich begab mich hierauf sofort mit dem Bezirksarzt in die Wohnung des Fürsten Bismarck.

Also kurz danach. Sie haben Sich darüber auszusprechen, wie Sie den geistigen Zustand des Angeklagten nach der That gefunden haben. Haben Sie irgend eine Störung wahrgenommen? — Nicht das Mindeste. Er war kalt und gleichgültig dabei und erzählte alles, was er gethan hatte, in der Weise, wie irgend ein Anderer mit einem Manne spricht, der eine Geschäftsreise macht; ohne Stockung mit der größten Gleichgültigkeit erzählte er den ganzen Vorgang.

Präs.: Vertheidiger, haben Sie keine Frage? — Verth.: Nein.

Präs. (zum Zeugen): Setzen Sie sich.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzial-Zeitung.

♎ **Breslau,** 31. October. [**Schwurgerichts-Sitzung: Tödtung durch Körperverletzung. — Unsittlichkeits-Verbrechen.**] 1. Einer weniger schönen als verbreiteten Sitte huldigend, kehrten die Arbeiter **Binner** und **Werner** am 9. Juni d. J. nach einem Begräbniß, dem sie beigewohnt hatten, in ein Gasthaus, und zwar das Becker'sche in Pöpelwitz ein. Dort trafen sie gute Gesellschaft, bei welcher sie die Trauer schnell vergessen hatten, und bis in die Nacht reichlich zechten. Als gegen ½12 Uhr Feierabend geboten wurde, trat einer der Kumpane, ein älterer Mann, an den Schenkplatz

zu der Wirthstochter, um zu bezahlen, und neckte dieselbe damit, daß er ihr das dargebotene Geld, sobald sie es nehmen wollte, wieder zurückzog. Diese, vermuthlich schon schläferig oder aus anderem Grunde übel gelaunt, fertigte ihn mit der nicht eben höflichen Aeußerung ab: „Sie alter Gamel, machen Sie, daß Sie bezahlen, ich habe nicht Zeit, bei Ihnen zu stehen.“ Ein jüngerer Genosse nahm sich des also Angeredeten an, indem er der Tochter des Hauses in freilich gleichfalls nicht sehr ehrerbietiger Weise sagte: „Sie dummes Ding, kommen Sie dem alten Manne nicht grob.“ — Darob entbrannt in Roberts Brust, des Hausknechts, giftiger Groll, denn er, nämlich der Hausknecht Carl Robert Scholz, mengte sich in den Streit, und äußerte, indem er sich der Tochter seines Principals annahm: „Hier wird nicht mit dummen Dingern herumgeworfen, es ist jetzt Feierabend.“ Dann drängte er alle anwesenden zum Verlassen des Locals und folgte dem Werner und Binner auf dem Fuße, um die Hausthür zuzumachen. Im Verlassen der Hausthür schlugen Binner und Werner in die Thür hinein und trafen den Scholz mit den Fäusten ins Gesicht, dem hiervon das Blut aus der Nase quoll. Scholz ergriff nun den Thürriegel, einen dicken eichenen Knippel und ging den Angreifern nach und fing an, mit diesem Knüppel auf einen der beiden Männer loszudreschen. Der Gastwirthsohn Max Becker, der ihm nachging, rief ihm, als er sah, daß Binner geschlagen wurde, zu: „Carl, hören Sie doch auf, es ich ja der Binner!“ Doch hörte Scholz nicht eher auf, den Mann mit seinem Prügel zu bearbeiten, bis er ihn hinstürzen sah. Die Genossen des Binner, die ihm, sobald sich Scholz entfernt hatte, näher traten, sahen, daß er blutete und hörten ihn röcheln. Sie hoben in auf und trugen ihn in seine Behausung. Am folgenden Tage wurde der Verletzte ins Kloster der Barmherzigen Brüder geschafft, woselbst er am 14. Juni an den Folgen seiner Verletzungen verstarb. Die vorgenommene Legalsection der Leiche ergab nach dem Gutachten der Gerichtsärzte, daß der Tod des Binner durch Gehirnlähmung erfolgt sei. Die Lähmung sei durch die Schläge verursacht worden, welche den Kopf des Binner getroffen, und den Bruch des Schädels sowie die Verletzung der Schädeleingeweide erzeugt haben. Das Werkzeug, mit welchem diese Verletzung beigebracht worden, muß ein stumpfes Instrument, und kann der betreffende eichene Thürriegel gewesen sein. Es ist anzunehmen, daß er wiederholentlich und mit großem Kraftaufwande gegen den Schädel geführt worden ist. — Wenn schon der Angeklagte nicht bestritt, den Binner in der erwähnten Weise gemißhandelt zu haben und der Tod nach dem Sachverständigengutachten unzweifelhaft die Folge dieser Mißhandlungen wäre, so behauptete er doch, daß er in der Nothwehr sich befunden habe, weil er mit seinen Schlägen aus die des Verletzten habe abwehren wollen. Auch sei er ziemlich betrunken gewesen, da er an jenem Abende mehrere Gläser Schnaps und Wein genossen habe. — Der Staats-Anwalt, Herr Dr. Crüsemann, erläuterte den Begriff der Nothwehr nach dem Wortlaut und Sinne des Gesetzes, und führte aus, daß bei dem vorliegenden Falle der Angriff, der auf Scholz gemacht worden, schon vorbei war, als derselbe die Mißhandlungen vornahm, als von der Abwehr eines gegenwärtigen Angriffs nicht die Rede sein könne; ebenso sei die Thätigkeit, die Scholz aufgewendet habe, zur Abwehr des Angriffs nicht nothwendig gewesen. Der Vertheidiger, Herr Rechts-Anwalt Lubowski, nahm zunächst an, daß sich der Angeklagte im Stande der Nothwehr befunden habe; soweit dieselbe überschritten worden sei, sei dies in Folge von Furcht, Schreck oder Zorn geschehen, wodurch der Angeklagte zu dieser Ueberschreitung sich habe hinreißen lassen. Wenn dies angenommen wird, bleibt bekanntlich der Thäter straffrei, und der Herr Vertheidiger beantragte eine diesbezügliche Frage zu stellen. Doch konnten sich der Vertheidiger und der Staats-Anwalt über die Formulirung dieser Frage um deßwillen nicht einigen, weil Ersterer eine solche Fassung wünschte, welche die Geschworenen in die Lage setzte, die Ueberschreitung der Nothwehr anzunehmen, den von der Vertheidigung für dieselbe formulirten Grund aber zu verneinen. Der Vertheidiger zog diese Frage daher ganz zurück, und ließ nur als dritte Frage die, ob mildernde Umstände vorhanden seien, den Geschworenen vorlegen. — Die Geschworenen bejahten die Hauptschuldfrage, verneinten die Frage, ob Nothwehr vorliege, billigten dem Angeklagten aber mildernde Umstände zu. Jetzt beantragte der Herr Staats-Anwalt 1 Jahr Gefängniß, doch bemaß der Gerichtshof die Strafe nur auf 6 Monate Gefängniß, indem er dabei die längere Untersuchungshaft des Angeklagten in Betracht zog. — 2) Eines der schwersten Verbrechen, das der vollendeten Nothzucht, gemeinsam verübt zu haben, sind die Handschuhmachergesellen Rosemann, Robinson, Weniger und Berndt angeklagt, während ein Fünfter, dessen Namen deshalb ungenannt bleiben soll, nach einem mißglückten Versuch von der Vollendung dieses Verbrechens Abstand genommen hat. Selbstverständlich entzieht sich der Gang der Verhandlung der Berichterstattung, und es soll nur erwähnt werden, daß Rosemann, der des wiederholten Verbrechens der Nothzucht durch die Geschwornen schuldig befunden worden, unter Annahme mildernder Umstände zu 2 Jahren, Robinson zu 1 Jahr 3 Monaten, die beiden Andern zu je 1 Jahre Gefängniß verurtheilt worden, während der Fünfte wegen seines Versuchs mit 4 Monaten Gefängniß bestraft wurde.

Breslau, 30. October. [Handwerker-Verein.] Herr Archivrath, Professor Dr. Grünhagen hatte zum Gegenstand seines gestrigen Vortrags unsere Provinz Schlesien gewählt und setzte deren Lage und Geschichte in kurzen Umrissen seinen Zuhörern auseinander. Unter den nach Schluß des Vortrags verlesenen Fragen war keine von Bedeutung. Am Ende der Sitzung wurde das Resultat der vollzogenen Wahl der Repräsentanten mitgetheilt.

—ch. **Görlitz**, 30. Octbr. [Bürgermeisterwahl. — Staatszuschüsse zu den Kosten der höhern Schulen. — Mittelschulgebäude.] Die Stadtverordneten haben heute mit sehr großer Majorität den Kreisgerichtsrath Minzlaff in Wriezen zum Bürgermeister und Syndicus gewählt. (Bereits in Nr. 510 der Bresl. Ztg. gemeldet. D. Red.) Derselbe ist ein Vierziger, mit dem Oberbürgermeister etwa gleichalterig. Er war von der Organisations-Commission einstimmig in Vorschlag gebracht. — In wiederholten Eingaben hatten die städtischen Behörden von Görlitz einen Staatszuschuß zu den Kosten der Unterhaltung der höheren Schulen erbeten. Eine bestimmt abweisende Antwort des Cultusministers wurde in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten verlesen. In derselben erklärt der Cultusminister auf Grund eines Berichts der Liegnitzer Regierung die finanzielle Lage von Görlitz für so günstig, daß ein Anlaß für die Staatsregierung, helfend einzugreifen, nicht vorhanden sei. Der Minister ertheilt dann den städtischen Behörden Rathschläge, wie sie durch eine Erhöhung des Zuschlags zur Gebäudesteuer und der Gewerbesteuer, sowie durch eine stärkere Ausnutzung der städtischen Forsten ihre Einnahmen vermehren können. Die Stadtverordneten haben nun beschlossen, auf dem Wege der Petition an den Landtag auf eine principielle und gesetzliche Regelung der Frage hinzuwirken, in wie weit der Staat zu den Kosten der höheren Unterrichtsanstalten beizutragen verpflichtet sein soll. — In derselben Stadtverordneten-Sitzung wurde ein Schreiben des Ober-Präsidenten der Provinz mitgetheilt, worin er den hiesigen Gymnasiallehrern auf ihre Eingabe wegen Zahlung von Wohnungsgeld aus der Staatskasse erklärt, daß für Görlitz die Bedingungen nicht vorhanden wären, auf welche hin allein solche Zuschüsse gezahlt würden. Da die Stadt kein Wohnungsgeld zahlt, der Staat auch nicht, so bleiben die Görlitzer Gymnasiallehrer ohne Wohnungszuschuß, bis die Angelegenheit gesetzlich geregelt wird. — Das neue Mittelschulgebäude an der Elisabethstraße ist soweit im Bau vorgeschritten, daß das Dach desselben gedeckt wird. Es wird das stattlichste unter unsern sämmtlichen Schulgebäuden.

---

s. **Waldenburg**, 30. October. [Unterstützung für Veteranen. — Schulhauseinweihung. — Gesellschaft Averino. — Kinderkrankheiten.] Dem hiesigen Landrathsamte sind von dem Mitgliede des Nationaldank-Vereins, Rittergutsbesitzer Eduard von Kramsta in Freiburg, aus Anlaß des Geburtstages des Kronprinzen des deutschen Reiches 20 Thlr. zur Vertheilung an hülfsbedürftige Veteranen des Kreises überwiesen worden. — In vergangener Woche wurde in Alt-Lässig bei Gottesberg das neu erbaute evangelische Schulhaus eingeweiht. Den Grund und Boden zu dem Neubau, sowie zur Anlage eines Gartens hatte der Patron der Schule, Rittergutsbesitzer Fröhlich, mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit hergegeben. Aus dem Freikurgelderfonds sind zu dem Bau 3500 Thlr. geworden. — Die italienische Ballet-, Pantominen- und Gymnastiker-Gesellschaft Averino, welche vierzehn Tage hier weilte, gab vorgestern ihre letzte Vorstellung. Die Leistungen dieser Gesellschaft sind ausgezeichnet zu nennen. — Unter den jüngeren Schülern der hiesigen Schulklassen grassiren die Masern in bedeutendem Maße; doch tritt die Krankheit ziemlich gutartig auf.

A. **Jauer**, 31. Octbr. [Zur Tageschronik.] Am Mittwoch wurde einer jungen Dame, welche Verwandte in dem nahen Dorfe Peterwitz besuchen wollte, in der Nähe von dort von einem Soldaten ihre Reisetasche weggerissen. Derselbe hatte sich zu ihr gesellt mit dem Verlangen, ihr das Gepäckstück tragen zu wollen. Da Niemand auf den umliegenden Feldern zu sehen war, gelang es dem Räuber zu entkommen. Doch ist er bereits eingefangen. Es ist ein Soldat, welcher erst kürzlich eine Festungsstrafe von 1½ Jahren abgebüßt hat. — In der Nähe von Reppersdorf wurde in voriger Woche des Abends ein Mann von einem Strolche angefallen, beraubt und gemißhandelt. Es könnte noch Manches über die so auffallend hereinbrechende Demoralisation mitgetheilt werden, wie wir es auch von anderen Orten lesen, doch möge es unterbleiben. Wenn auch die große Theuerung bei diesen Angriffen auf das Eigenthum mit Schuld sein mag, so dürfte doch die große Milde des Strafgesetzes die Frechheit solchen Gesindels eher erhöhen, als sie mindern. — Der auf der Registratur des Rathhauses zur öffentlichen Einsicht ausliegende Stadthaushalts-Etat pro 1875 stellt in Einnahme und Ausgabe die Summe von 217,592 Mark fest; 3351 Mark 96 Pf. höher als der Etat pro 1874. An Zuschüssen für die Schulen sind darin aufgenommen, für die katholische Schule 5580 M., an das Gymnasium 6900 M., an die ev. Schule 14,437 M., an die Lehrlingsfortbildungsschule 300 M., an die Schule zu Siebenhuben 26 M.; insgesammt: 27,542 M.; weniger gegen das Vorjahr 278 Mark. Zur Verbesserung der Lehrerbesoldungen sind ausgeworfen 2475 M. Die Summe der Ausgaben bei der Kämmereikasse beträgt 118,190 M.; die Einnahmen derselben belaufen sich auf 168,190 M. Der Ausfall durch die Aufhebung der Mahlsteuer ist auf 20,295 M. festgestellt, welche durch eine veranschlagte Erhöhung der Communalsteuer nur 25,658 M. gedeckt werden soll; an Zuschüssen aus anderen Kassen (Ziegelei-, Forst-, Eichamts und Gasanstalt) fließen: 23,685 M. — Der Zuzug nach hiesiger Stadt ist fortwährend ein wachsender und es sind, bei den verhältnißmäßig vielen Neubauten alle Quartiere, selbst in den noch unvollendeten Häusern immer schon im Voraus, besetzt.

[**Notizen aus der Provinz.**] * **Glogau**. Unser „Stadtbote“ erzählt: Die Frau eines in einem Nachbardorfe wohnenden Schneiders, welche vor einigen Tagen niedergekommen, hat vorgestern in einem Fieberanfalle ihr Wochenbett verlassen und versuchte, da sie sie sich in dem Wahne glaubte, sie sei in ihrer Küche, auf dem Fußboden mitten im Zimmer Feuer anzuzünden. Zu diesem Zwecke nahm sie ein mit Petroleum getränktes Stück Zeug und steckte dasselbe in Brand. Die sofort emporzüngelnde Flamme theilte sich mit Blitzesschnelle ihren Kleidern mit, und die Beklagenswerthe wäre unrettbar verbrannt, wenn nicht einige Nachbarn glücklicherweise das Feuer bemerkt hätten und zu Hülfe geeilt wären. Die Frau kam mit einigen leichtern Brandwunden davon.

+ **Beuthen O.S.** Die hiesige „Grenzztg.“ berichtet: In der Nacht vom 28. zum 29. v. Mts. hatte ein unbekannter dem Stande der Vagabonden angehörender Mensch seine nächtliche Ruhestätte auf dem Backofen der Guttmannschen Dampfbäckerei in der Krakauer Straße aufgeschlagen. Am frühen Morgen wurde der Unglückliche vollständig im gebratenen Zustande auf dem Ofen vorgefunden und in die Todtenkammer des städtischen Krankenhauses abgeliefert.

△ **Zabrze**. Von hier wird der „Ob. Grenzztg.“ geschrieben: In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch hat ein Bergmann einen seiner Kameraden erstochen und einen anderen schwer, wie es heißt, lebensgefährlich verwundet. Der Thäter, Zimmerhäuer K. auf der Königin-Louisengrube, kam am gedachten Abend in ein Schanklokal auf der Lazarethkolonie und traf darin zwei aus der Schicht gekommene Bergleute, die in seiner Nachbarschaft wohnen, an, die schon ziemlich berauscht waren. Er fing sofort Händel mit ihnen an, zog ein Messer aus der Tasche und drohte, sie zu erstechen. Der Wirth stellte sich zwischen sie, um die Drohung nicht zur That werden zu lassen, und durch Zureden brachte er es endlich dahin, daß die beiden das Lokal verließen. Nach einer Weile entfernte sich auch der K., holte jene auf der Straße ein, überfiel sie und brachte dem einen auf der Brust so viel Messerstiche bei, daß er todt liegen blieb, während der andere, zwar erheblich verletzt, doch noch Kraft behielt, um sich fortschleppen zu können. Auf die bei der Polizei gemachte Anzeige wurde der Thäter noch des Nachts aufgehoben, er hatte sich nach der gräulichen That ruhig zu Bett gelegt. In seiner Tasche befand noch das mit Blut befleckte Messer, an dem die Spitze abgebrochen war. Der Verwundete wurde ins Lazareth gebracht, und soll ausgesagt haben, er sei so betrunken gewesen, daß er nicht wisse, wer ihn gestochen habe. Es heißt, der Mörder habe schon früher wiederholt wegen Anfall von Personen Strafe zu verbüßen gehabt, dies dürfte seine Strafe noch verschärfen.

⊙ **Hirschberg**. Wie die „Nordd. Allg. Ztg“ meldet, ist der Kreisdeputirte Prinz Reuß auf Neuhoff zum Landrathe des Hirschberger Kreises ernannt worden.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

October 31. Nov. 1.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	336''',25	336''',33	335''',91
Luftwärme	+ 5°,3	+ 3°,9	+ 2°,1
Dunstdruck	2''',73	2''',50	2''',32
Dunstsättigung	85 pCt.	88 pCt.	96 pCt.
Wind	O. 1	SO. 1	SO. 1
Wetter	trübe.	trübe.	trübe, Nebel.

November 1. 2.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	335''',40	335''',56	335''',59
Luftwärme	+ 4°,2	+ 1°,9	+ 1°,7
Dunstdruck	2''',45	2''',27	2''',33
Dunstsättigung	84 pCt.	95 pCt.	100 pCt.
Wind	NO. 1	NW. 1	NW. 1
Wetter	heiter.	trübe, Nebel.	bedeckt.

Breslau, 2. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 8 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Wien, 30. October. Die Rede des ungarischen Finanzministers, mit welcher derselbe seine Steuervorlagen begleitete, wäre vollkommen geeignet, die Aufmerksamkeit des Capitals zu erregen; daß die Wiener Börse sie ohne besondere Beachtung an sich vorübergehen ließ, kann nur aus dem Umstand erklärt werden, daß wir von anderen Ereignissen allzusehr absorbirt sind, um uns mit Dingen zu beschäftigen, welche, wie hoch auch ihre Wichtigkeit für die Zukunft anzuschlagen sei, doch keine momentane Consequenz beanspruchen. Zudem werden die specifisch ungarischen Staatspapiere, nämlich die Eisenbahn-Anleihe, die beiden englischen Anlehen und die Schatzbonds, an unserer Börse so wenig gehandelt, daß hier eine directe Wirkung der Credit-Einbuße Ungarns nicht fühlbar werden kann. Die indirecte Wirkung aber, welche sich mit dem Rückschlage auf die westösterreichischen Papiere äußern würde, gelangt uns nicht zum Bewußtsein, weil die empfindlichen Rückgänge unserer Course auch ohne den Hinzutritt der ungarischen Finanzwirren schon aus unseren internen Verhältnissen erklärt werden können.

Die Börse stand in abgelaufener Woche unter dem ausschließlichen Eindrucke der Bewegungen auf dem Markte für Eisenbahn-Papiere; dieser Eindruck war selbstverständlich ein höchst ungünstiger, so daß die Stimmung an einzelnen Tagen eine fast panikartige wurde; wenn sie überhaupt einer Verschlechterung fähig gewesen wäre, so hätte diese durch die Furcht vor dem Ultimo bewirkt werden müssen, denn diese Furcht war groß; nicht nur die Kreise der Kaufleute waren von ihr erfaßt; auch die ersten Banken waren mit Aengstlichkeit bemüht, ihre Reserven zu stärken und sie zeigten diese Aengstlichkeit so deutlich, daß hierdurch die allgemeine Entmuthigung noch vergrößert wurde. Ich wäre in der Lage, in dieser Beziehung drastische Beispiele zu liefern; ich begnüge mich mit Anführung der Thatsache, daß die Aufbringung eines größeren Darlehens selbst gegen Unterlage von eminent sicheren Papieren mit vierzigprocentiger Coursreduction die größten Schwierigkeiten bot, ja daß sogar die Escomptirung eines Postens von 70,000 Fl. Partial-Hypothekar-Anweisungen (Salinenscheinen) von einem ersten Bankinstitute sowohl als auch von einer ersten Escomptestelle rundweg verweigert wurde. Der Ultimo wurde in doppelter Beziehung gefürchtet: einerseits wegen der in Manufacturkreisen besorgten Fallimente, andererseits speciell an der Börse wegen der Massenhaftigkeit der auf diesen Termin gestellten Verpflichtungen, welche um so unbedenklicher übernommen wurden, je sicherer die Speculation auf einen in Berlin eintretenden Stückemangel gerechnet hatte. In dem Moment, in welchem ich diese Zeilen der Post übergebe, kann natürlich Authentisches über den Ausgang der Dinge noch nicht bekannt sein; doch ist bisher ein größeres Falliment auf hiesigem Platze nicht in Sicht und auch die Ultimo-Abwickelung an der Börse scheint ohne großen Unfall vorüber zu gehen. Das beweist natürlich nicht die Solidität der hiesigen Verhältnisse, welche im Gegentheil sehr viel zu wünschen übrig lassen; der Börse genügt jedoch schon eine ihr neuerlich gewährte Frist, binnen welcher sich in Folge der nun eingetretenen Kälte die Anschaffung für den Winterbedarf vermehren und somit das Manufakturgeschäft heben kann, während gleichzeitig der Eingang des Novembercoupon und der am ersten November fälligen Miethzinse bedeutende Summen mobilisirt. Bezüglich der von deutschen Blättern in abfälligster Weise beurtheilten und von der Fixerpartei stark ausgebeuteten Vorgänge in Eisenbahnsachen beginnt sich hier eine wucherige Auffassung insofern Bahn zu brechen, als man einzusehen beginnt, daß die Regierung für die bei einigen Bahnen eintretende Schmälerung des Zinsgenusses der Actionäre nicht verantwortlich gemacht werden kann. Die Regierung hat nicht die Verzinsung der Actien garantirt, sondern eine Subventionssumme zugesichert, welche zur Verzinsung der Titres in dem Falle ausreicht, wenn die Kosten der Bauführung das Präliminare nicht überschreiten und der Betrieb mindestens seine Kosten deckt. Die Regierung bezahlt die von ihr zugesicherten Summen pünktlich. Mußte in Folge schlechte Voranschläge oder hinzugetretener Ereignisse für den Bau mehr als veranschlagt ausgegeben, d. h., das Anlagecapital vergrößert werden, so vertheilt sich allerdings die fixe Subventions-Summe auf eine größere Anzahl von Titres; ebenso verringert sich der zur Vertheilung an die Actionäre gelangende Betrag, wenn demselben vorweg ein aus dem Betriebe sich ergebendes Deficit entnommen werden muß, allein dies sind Consequenzen des bestehenden unanfechtbaren Rechts-Verhältnisses und Resultat der Regierung, welche seiner Zeit alle Concessions-Urkunden veröffentlichte, ist es wahrlich nicht, wenn die Natur dieses Verhältnisses bisher so wenig gekannt oder gewürdigt wurde. Ebenso ist es eine keineswegs von den administrativen Organen der Regierung zu lösende, sondern einzig und allein zwischen der betreffenden Gesellschaft und ihren Gläubigern (Prioritäten-Besitzern) auszutragende, eventuell von den Gerichten zu entscheidende Frage, ob die neuen Litera C.-Prioritäten der Nordwestbahn die Priorität vor den für das Ergänzungsnetz dieser Bahn ausgegebenen Prioritäten zu genießen haben. Wenn der durch diesen Intabulationsstreit hervorgerufene Unwille überhaupt eine Berechtigung hat, so kann sich derselbe gerechterweise doch nicht gegen die Regierung, sondern nur gegen die betreffende Bahnverwaltung richten, deren Vorgehen allerdings mit früheren, sehr präcisen Erklärungen im Widerspruche steht.

Soviel vom rechtlichen Standpunkte, welcher, wie gesagt, bei uns Verfechter findet. Eine andere Frage ist es, ob die Regierung klug handeltt, wenn sie diesen Standpunkt schroff accentuirt. Es handelt sich hier um eine Frage des Staatscredits, welche schon einmal einem österreichischen Ministerium das Portefeuille gekostet hat und die politischen Parteien scheinen sich dieser finanziellen Frage in einer Weise bemächtigen zu wollen, welche uns den kommenden Parlamentsverhandlungen mit gespanntem Interesse entgegenblicken läßt.

Die Details der geschäftlichen Bewegung dieser Woche sind in wenigen Worten erschöpft. In Prioritäten herrschte vollständiger Stillstand. An einzelnen Tagen erreichte der Umsatz kaum hunderttausend Gulden. Rente schwankte bei starken Umsätzen heftig, um sich schließlich halbwegs zu rehabilitiren. Rücksichtlich der Eisenbahnactien beschränkte sich der Verkehr der Hauptsache nach auf die Titres der galizischen Carl Ludwigsbahn, der Theißbahn, Kaschau-Oderberger und österreichische Nordwestbahn. Erstgenanntes Papier machte den Ereignissen die relativ geringe Coursconcession von vier Floren und wird von der hiesigen Speculation noch immer favorisirt. Die anderen wurden stark importirt und darauf hin auch auf hiesigem Platze nicht unbedeutend gefixt. Dampfschiff- und Lloyd-Actien brachten Bruchtheile des in den vorangegangenen Wochen erlittenen Coursverlustes ein. Locale Industriepapiere behaupteten mit Ausnahme der abandonirten Bauwerthe annähernd ihre Course von Paris aus forcirt und in Tausenden von Stücken umgesetzt stiegen austro-ottomanische Actien beträchtlich. Die in Creditactien, ungarischen Creditactien und Anglo bestehende Speculation erlitt durch forcirte Rückgänge schwere Verluste. Devisen wurden von der Creditanstalt stark abgegeben und scheinen noch immer abondant zu sein.

*** **Stettin**, 31. October. [Marktbericht.] Im Waarenhandel haben wir in dieser Woche einen ruhigen Verkehr gehabt, das Platzgeschäft beschränkte sich hauptsächlich auf Umsätze in Schmalz und Petroleum, der Abzug war nur in einzelnen Artikeln lebhaft.

Petroleum. Die ferner gewichenen Amerikanischen Notirungen und die matteren Preise an den diesseitigen Stapelplätzen veranlaßten auch hier eine flauere Stimmung, die Kauflust wurde dadurch geschwächt und ist auch der Versandt klein gewesen, mit der Eisenbahn wurden nur vom 21. bis 27. d. Mts. 3015 Faß verladen gegen 8389 Faß in derselben Woche im vorigen Jahre. Loco 3 7/24, 5/16, 1/3 Thlr. bez., October-November 3 1/3 Thlr. bez., November-December 3 1/3, 1/4 Thlr. bez., 3 1/3 Thlr. Br., December-Januar 3 1/2, 11/24, 5/12 Thlr. bez., 3 5/12 Thlr. Br., Januar-Februar 10,50 Mk. Br.

Kaffee. Die Zufuhr belief sich auf 5239 Ctr., vom Transito-Lager gingen in dieser Woche 2088 Ctr. ab, Bestand 13,752 Ctr. Der Artikel verkehrte in der verflossenen Woche in sehr günstiger Stimmung, und haben Preise an allen Plätzen wieder etwas angezogen. In Holland werden die beliebten Nummern der letzten Auction mit Avance bezahlt. An unserem Platze dauert der Abzug nach dem Binnenlande lebhaft fort. Notirungen: Ceylon, Plantagen 12½—12¾ Sgr., Java, braun 13½—13¾ Sgr., gelb bis fein gelb 11¼—12¼ Sgr., blank 11—11¼ Sgr., grün 10¾—11 Sgr., Cochin und Tellisherry 10—10½ Sgr., Campinos und Rio gut ord. 9 bis 9¼ Sgr., reell ordinär 8½—8¾ Sgr., ord. bis gering ordin. 8¼—7½ Sgr. transito.

Reis. Der Import betrug 1880 Ctr., der Versandt ist schwächer geworden und gingen vom Transito-Lager in dieser Woche nur 564 Ctr. ab, Bestand 79,425 Ctr. Platzumsätze haben wir nicht zu melden und notiren wir unverändert: Java Tafel- 10½—11½ Thlr., Rangoon 4⅓—4⅚ Thlr., do. Tafel- 5½—6¼ Thlr., Arracan 4½—5¼ Thlr., Vorlauf und Tafel- 5½—6 Thlr., Bruchreis 4⅙—4½ Thlr. transito.

Hering. Die Zufuhren von Schottland sind auch seit unserem letzten Berichte recht umfangreich gewesen, sie betrugen 18,215 T., mithin beläuft sich der Totalimport von Ostküstenhering in dieser Saison auf 201,963 To., er hat also eine Höhe erreicht, wie in keinem Jahre vorher. Bis zum 1. November betrug derselbe in 1873 179,893 To., in 1872 122,987 To., in 1871 139,098 To., in 1870 92,531 To., in 1869 102,576 To., in 1868 120,942 To., in 1867 122,630 To., in 1866 104,337 To. Wenn wir auch in den Platzumsätzen nur über ein ruhiges Geschäft für die verflossene Woche zu berichten haben, so ist doch der Versand besonders in den Wasserverladungen sehr bedeutend gewesen, die Preise konnten sich nicht voll behaupten, da die Kauflust schwächer geworden ist. Crown und Fullbrand 14—14¼ Thlr. trans. nach Qualität gefordert, für Anmeldungen wurde 13¾ Thlr. tr. bezahlt, ungestempelter Vollhering 12½—13¼ Thlr. trans. nach Qualität gefordert, Ihlen Crownbrand 10—1/12 Thlr. trans. gefordert, ungestempelter 9½ Thaler trans. gefordert, Matjes Crownbrand 9 11/12 Thlr. trans. bezahlt, 9 11/12—10 Thlr. trans. gefordert. Der Import von Norwegen betrug 3049 To., großfallender Fetthering fand wieder rege Beachtung und die entlöschten Partien wurden vom Bord der Schiffe zu besseren Preisen schlank verkauft, kleiner Fisch ist dagegen vernachlässigt, Kaufmanns- wurde mit 10¼—10½ Thlr. tr. und groß mittel mit 9¾ bis 10⅙ Thlr. tr. bez., reell mittel 6—6½ Thlr. und klein mittel 5 Thlr. trans. gehandelt, Sloehering 8¾—9 Thlr. trans. gef.

Sardellen geschäftslos, 1874er 18½ Thlr. gef., 1873er 25 Thlr. gef., 1872er 27 Thlr. gefordert.

Buenos-Ayres, 29. Septbr. [Wolle.] (Bericht von König, Rhodius & Co.) Unser voriger Bericht datirte vom 14. September c. Seitdem sind noch einzelne kleine Loose eingetroffen und zu früheren Preisen verkauft worden. Im Allgemeinen bietet der Artikel aber wenig Interesse dar. Die mangelhafte Waare wird von Speculanten verhältnißmäßig theuer bezahlt. — Vorräthe in Depot sind noch dieselben wie Mitte des Monats (ca. 20,000 Ar. = 5—600 Ballen) gegen ca. 1000 Ballen Ende September vorigen Jahres.

Nominell gelten folgende Preise:

			In Antwerpen u. Havre zum Verkauf einstehend zum heutigen Cours u. Segelfracht.
Supra-Wollen . . .		D. 90—108	Fr. 2,15—2,53.
Gute Havre-Wollen . .	30—33%	D. 84—90	Fr. 2,02—2,15.
Gute Antwerpener Wollen	28—31%	D. 80—83	Fr. 1,94—2,—.
Regul. Antwerpener Wollen	27—29%	D. 75—79	Fr. 1,83—1,92.
Defecte Antwerpener Wollen	25—27%	D. 65—71	Fr. 1,63—1,75.
Lamm-Wollen, fast klettenfrei, ...	— —	D. — —	Fr. — —
Lamm-Wollen, mit mehr oder weniger Kletten .	— —	D. 65—78	Fr. 1,63—1,90.

Woll-Export seit dem 14. September 1874:

	per Steamer	pr. Segler
nach Antwerpen	235 B.,	150 B.
nach Hamburg	159 „	— „
nach Havre	373 „	— „
nach Marseille	90 „	— „
nach Genua	60 „	— „

zus.: per Steamer 917 B., pr. Segler 150 B. = 1067 Ball.
Vom 15. October 1873 bis 14. September 1874 . . . . . 189581 „

zusammen bis heute: 190648 Ball.
gegen im vorigen Jahre bis Ende September . . . . . 194015 „

Nürnberg, 29. Octbr. [Hopfenbericht.] Der heutige Markt begann in fester Haltung; es kamen 700 Ballen herein, welche im Vergleich zu früheren Märkten bezüglich der Qualität viel zu wünschen übrig ließen. Trotzdem stellten Eigner höhere Forderungen, wodurch das Geschäft ziemlich schwerfällig ging. Gegen Mittag ging der Einkauf besser von statten; man bezahlte die gestrigen Preise, und der Verkehr hat wieder 300 Ballen nachzuweisen. Berichte aus den Productionsbezirken lauten wieder günstiger. Im

Spalter Land wurde gestern und vorgestern ziemlich gekauft; Absberg zu 160—170 geräumt, Rittersbach Nürnberger Gegend hat zu 150—160, andre Lagen, je nach Beschaffenheit, zu 156—165 Fl. abgegeben. Dagegen sind die Londoner Marktberichte weniger animirend. Auch Amerika meldet nach dem neuesten Berichte stille Tendenz; die Ernten sind dort bekanntlich besser, als diejenigen Europa's, und reichen zur Bierfabrikation des eigenen Landes vollständig aus. — Nachschrift 1 Uhr: Die größte Zufuhr, welche wir seit Beginn der Saison gehabt haben, ist jetzt nahezu geräumt, es sind hiervon Mittel zu 118—120 Fl. Prima zu 120—123 Fl. Ausstich zu 125—130 Fl. zu erwähnen, alle anderen Sorten wurden zu den letzten Notirungen übernommen. Schlußabstimmung fest, fortdauernd.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 1. November, Nachm. 1 Uhr. [Privat-Verkehr.] Auf Frankfurter und Hamburger Abendcourse matt eröffnend, dann sehr fest und belebt. Creditactien 140¾ à 140 à 141 bez. u. Gd., Franzosen 183¾ à 184¼ à 184½, Galizier 108½ à 108 à 108½, Lombarden 82¼ à 82⅝ excl. Coup. (Couponzuschlag ⅔ Thlr.), Nordwestbahn 79¾ à 80¼, Papierrente 64⅜ Cassa, 64⅛ ult., Silberrente 67¾ Gd., 1860er Loose 107 pr. Novbr. excl. Coup. (Couponzuschlag ⅛ % angenommen), Bergisch-Märkische 84¼ à 84¾, Köln-Minden 131¼ à 130¾ à 131, Oberschlesische 169½, Rheinische 138 à 137¾ à 138, Italiener 66½ Gd., Türken 45¼ à 45⅛ 45¼, Rumänier 37½ à 37¾, Darmstädter Bank 157½, Disconto-Commandit 178 à 180, Provinzialdisconto 81½ à 82, Dortmunder Union 38½ à 38 à 39½ à 39, Laurahütte 137½ à 139, Görlitzer 80¼, Berlin-Dresdener Stamm-Prioritäten 93⅝ bez. und Gd., Meininger 101½, Deutsche Reichs-Continent. 91¾.

Frankfurt a. M., 31. October, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 119⅛. Pariser do. 94⅞. Wiener do. 107¾. Franzosen*) 320½. Hess. Ludwigsbahn —. Böhm. Westbahn 207½. Lombarden*) 142½. Galizier 251⅛. Elisabethbahn 200½. Nordwestbahn 139½. Elbthalbahn —. Oberhessen 70⅝. Oregon —. Credit-Actien*) 244½. Russ. Bodencredit 89⅞. Russen 1872 98⅞. Silberrente 67⅞. Papierrente 63⅞. 1860er Loose 105⅞. 1864er Loose —. Ungar. Schatzw. —. Raab-Grazer 80¼. Amerikaner de 1882 97¼. Darmstädter Bankverein 388½. Deutsch-österr. 87½. Prov.-Disconto-Gesellschaft 80½. Brüsseler Bank 104½. Berliner Bankverein 85¾. Frankf. Bankverein 87½. do. Wechslerbank 83⅞. Nationalbank 1038. Meininger Bank 101⅝. Hahn Effectenbank 116⅞. Continental 91. Südd. Immobil.-Gesellschaft 92. Hibernia —. 1854er Loose —. Rockford 15⅛. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe 98½. Ungarloose —. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank —. Meininger Loose —. Schles. Vereinsbank —. Kurhessische Loose —. Baubank —.

Speculationswerthe ziemlich fest, Bahnen besser, Banken behauptet.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 245½, Franzosen 321, Lombarden 142¾.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 1. November, Nachmittags. [Effecten-Societät.] Wiener Wechsel —. Franzosen 323¾. Böhm. Westbahn 210. Lombarden 146¼ excl. Galizier 254. Elisabethbahn 202. Nordwestbahn 144. Oberhessen 70⅞. Creditactien 248¾. Silberrente 68. Papierrente 64¼. 1860er Loose 107 excl.. 1864er Loose 170¼. Raab-Graazer Loose —. Ungar. Schatzanw. 90⅝. Amerikaner de 82 97¾. Darmstädter Bank 395. Deutsch-österr. Bank 88¾. Frankf. Bankverein 88¾. do. Wechslerbank 84⅛. Nationalbank 1045. Meininger Bank 102⅝. Hahn'sche Effectenbank 117⅛. Russ. Anleihe 91¼.. Ungarloose —. — Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 248¾, Franzosen —, Lombarden 146½ excl.

Hamburg, 31. October, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamb. Staats-Prämien-Anleihe 108. Silberrente 68. Oesterreich. Creditactien 211½. dto. 1860er Loose 106. Nordwestbahn —. Franzosen 693½. Lombarden 307. Italienische Rente 66¼. Vereinsbank 124¼. Laurahütte 138½. Commerzb. 83½. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 148½. Provinzial-Disconto-Bank — —. Anglo-deutsche Bank 50. dto. neue —. Dänische Landmannb. —. Dortmund. Union —. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 92⅞ ex. Köln-M.-St.-Actien 131½. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 138. Bergisch-Märkische 85. Disconto 4½ pCt. — Fest.

Hamburg, 31. October. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fester. Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen 126pfd.r. pr. October 1000 Kilo netto 185 Br., 184 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 185 Br., 184 Gd., per November-December 1000 Kilo netto 185 Br., 183 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 185 Br., 184 Gd. — Roggen pr. Octbr. 1000 Kilo netto 153 Br., 152 Gd., pr. Octbr.-November 1000 Kilo netto 153 Br., 152 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto 152 Br., 151 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 149 Br., 148 Gd. Hafer fest. Gerste still. Rüböl matt, loco und pr. October 54½, pr. Mai pr. 200 Pfd. 57½. — Spiritus flau, per October, pr. October-November, per November-December u. per April-Mai pr. 100 Liter 100% 46½. — Kaffee matt, sehr geringer Umsatz. — Petroleum matt, Standard white loco 9, 25 Br., 9, 10 Gd., pr. October 9, 10 Gd., pr. November-Decbr. 9, 30 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 1. Novbr., Nachmittags. [Privatverkehr.] Creditactien 209½ à 210 à 209¼, Franzosen 689, Lombarden 309½, Rheinische Bahn 137¾, Bergisch-Märkische 84½, Köln-Mindener 131, Laurahütte 137½, Dortmunder Union 37½, Nordwestbahn 303½, Silberrente 68. Geschäftslos, eher matt.

Liverpool, 31. October, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 3000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 9000 Ballen amerikanische.

Upland nicht unter good ordinary December-Januar-Verschiffung 7⅝ D.

Liverpool, 31. October, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Matt, schwimmende 1/16 billiger.

Middl. Orleans 8 3/16, middl. amerikanische 7¾, fair Dhollerah 5⅛, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5⅛, new fair Domra 5⅛, good fair Domra 5½, fair Madras 4⅞, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter good ordinary Januar-Februar-Verschiffung 7 11/16 D.

Amsterdam, 31. October, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per Novbr. 268, per März 270, per Mai —. Roggen pr. März 183½.

Antwerpen, 31. October, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen unverändert. Hafer fest, Petersberg 23¼. Gerste sich bessernd.

Antwerpen, 31. October. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23 bez., 23¼ Br., pr. Novbr. 23 bez. und Br., per November-December 23½ bez., 24 Br., per Januar 24½ bez. u. Br. — Weichend.

Bremen, 31. October. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 9 Mk. 60 Pf. bez. Flau.

Wien, 31. October. Die Einnahmen der österr.-franz. Staatsbahn betrugen in der Woche vom 22. bis zum 28. October 678,883 fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 70,164 fl.

⁂ **Breslau**, 2. Novbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen etwas fester, bei schwachen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 5⅚ bis 6 11/12 Thlr., gelber 5⅚ bis 6¼ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen bei schwachem Angebot gut preishaltend, pr. 100 Kilogr. 5 11/12 bis 6 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten beachtet, pr. 100 Kilogr. 5¼ bis 5 11/12 Thlr., weiße 5⅔ bis 6 Thlr.

Hafer schwach behauptet, pr. 100 Kilogr. 5⅓—5¾ bis 6 Thlr.

Erbsen mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅚ bis 7½ Thlr.

Wicken vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 6⅙ Thlr.

Lupinen gut gefragt, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅙ bis 4 5/12 Thlr., blaue 4 bis 4⅓ Thlr.

Bohnen nur billiger verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 7½ bis 8 Thlr.

Mais unverändert, pr. 100 Kilogr. 5⅓ bis 5½ Thlr.

Oelsaaten gut behauptet.

Schlaglein in ruhiger Haltung.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.									
Schlag-Leinsaat..	7	15	—	8	7	6	8	17	6
Winter-Raps....	7	15	—	7	27	6	8	2	6
Winter-Rübsen..	7	5	—	7	12	6	7	22	6
Sommer-Rübsen.	7	5	—	7	15	—	7	25	—
Leindotter	7	5	—	7	10	—	7	20	—

Rapskuchen gut käuflich, schlesische 75—77 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen matter, schlesische 108—110 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat — schwach gefragt, — neue rothe ordinäre 12—13 Thlr., mittele 13¼—13⅔ Thlr., feine 14—14⅔ Thlr., hochfeine 15⅓ Thlr. pr. 50 Kilogr., — weiße wenig zugeführt, ordinäre 15—16 Thlr., mittle 17—18 Thlr., feine 18½—19 Thlr., hochfeine 19½—21 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Mehl unverändert, pr. 100 Kilogr. unversteuert Weizen- fein 10 bis 10⅙ Thlr., Roggen- fein 9¼—9 7/12 Thlr., Hausbacken 8¾ bis 8 11/12 Thlr., Roggen-Futtermehl 4⅜—4⅚ Thlr., Weizenkleie 3 7/12—4 Thlr.

Berliner Börse vom 31. October 1874.

Wechsel-Course.

[illegible]	8 T.	3½	144⅛ bz
do. do.	2 M.	3½	143¼ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.20 G
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5½	99⅞ G
London 1 Lst.	3 M.	4	6.22½ bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	4	81¼ G
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	92¾ bz
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	93⅞ bz
Wien 150 Fl. ..	8 T.	4½	92 1/16 bz
do. do. ..	2 M.	4½	91⅜ bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105½ bzG
do. 4%ige ..	4	99¼ bz
Staats-Schuldscheine .	3½	91 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	128⅞ bz
Berliner Stadt-Oblig. .	4½	102½ bzG
Pfandbr. Berliner	4½	100⅝ bz
Pfandbr. Pommersche	3½	87½ G
Pfandbr. Posensche	4	94 bzG
Pfandbr. Schlesische.....	3½	85 G
Rentenbr. Kur- u. Neumärk.	4	98⅝ G
Rentenbr. Pommersche....	4	97¼ bz
Rentenbr. Posensche	4	97½ B
Rentenbr. Preussische	4	97¼ G
Rentenbr. Westfäl. u. Rhein.	4	98⅛ bz
Rentenbr. Sächsische	4	98⅛ bzB
Rentenbr. Schlesische	4	97¼ B
Badische Präm.-Anl. .	4	115⅝ bz
Baierische 4% Anleihe	4	117 bz
Cöln-Mind. Prämienseh.	3½	108⅛ bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose 76 B
Badische 35 Fl.-Loose 41 B
Braunschw. Präm.-Anl. 24 bz
Oldenburger Loose 41⅝ B

[illegible] 110¼ G 11¼ G	Dollars 1.11⅞ G
Sovrs. 6.24½ G	Fremd. Bkn. 99⅝ bG
Napoleons 5.12⅜ bz	Oest. Bkn. 92 3/16 bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 94¼ bz

Hypotheken-Certificate.

Schles. Bodener. Pfndbr.	5	100 G
do. do.	4½	94¾ G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100 G
Unkünd. do. (1872)	5	102⅝ bzG
do. rückbz. à 110	5	107¼ G
do. do do.	4½	98⅞ G
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	102½ bz
do. III. Em. do.	5	101 bz
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	99½ bz
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	105 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106⅝ bz
do. do. II. Em.	5	104½ bz
do. 5% Pfrkzlbr. rzl 10	5	101¼ bz
do. 4½% do. do. rzl 10	4½	94⅛ bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	100 bz
Oest. Silberpfandbr. .	5½	70 bzB
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5	68½ B
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	87¾ bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103¼ G
Wiener Silberpfandbr.	5½	70¼ G
Krupp'sche Partial-Obl.	5	100⅝ bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	67⅝ bz
do. Papierrente ...	4⅕	64¼ bz
do. Loos.-Anl. v. 60	5	105¼-106 bz
do. 64er Präm.-Anl. .	4	106⅛ G
do. Credit-Loose ..	—	113 B
do. 64er Loose ...	—	97 etbzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	155 G
do. do. 1866	5	151½ G
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	89⅝ bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	85½ bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	86¾ G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68⅞ B [Nov
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97¼ G 97½ bG
do. do. p. 1885	6	101 9/16 bz
do. 5% Anleihe ..	5	99 5/16 bzB
Französische Rente .	5	100 bz
Ital. neue 5% Anleihe	5	66¾ bz
Ital. Tabak-Oblig. ...	6	98⅛ bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	80⅛ bz
Rumänische Anleihe .	8	— —
Türkische Anleihe ..	5	46½ bz
Ung. 5% St.-Eisenb. Anl.	5	72¾ bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 11⅞ B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II. .	4½	98½ bz
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84⅝ bz
do. do VI.	4½	98½ bz
do. Nordbahn	5	103¼ B
Berlin-Görlitz	5	103½ B
do.	4½	— —
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	98¾ G
do. do. G.	4½	98¾ G
do. do. H.	4½	— —
Cöln-Minden .... III.	4	92½ G
do. .... do.	4½	100½ B
do. .... IV.	4	93½ bzB
do. .... V.	4	92¼ G
Halle-Sorau-Guben ..	5	98½ G
Hannover-Altenbeken .	4½	97 G
Märkisch-Posener ...	5	— —
Niederschl.-Märkische ..	4	— —
do. do. III.	4	96 B
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A......	4	91½ G
do. B......	3½	— —
do. C.	4	91½ G
do. D......	4	92¼ B
do. E.......	3½	— —
do. F.......	4½	100½ B
do. G.......	4½	99⅛ G
do. H......	4½	100⅝ bz
do.	5	103¼ bzG
do. von 1873..	4	— —
do. Brieg-Neisse.	4½	98¾ B
Cosel-Oder b. (Wilh.)	4	94⅝ G
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103⅞ bz
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	4	— —
do. do. do. D.	4	— —
Ostpreuss. Südbahn.	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	102¾ bz
Schleswig. Eisenbahn..	4½	98¼ B
Chemnitz-Komotau ..	5	66 B
Dux-Bodenbach ..	5	84 G
do. II. Emission.	5	73 bzG
Prag-Dux	fr.	36½ G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	97⅞ bzG
do. do. neue	5	92⅞ bzG
Kaschau-Oderberg .	5	78¾ bzG
Ung. Nordostbahn ...	5	65⅝ bzG
Ung. Ostbahn	5	62½ bz
Lemberg-Czernowitz .	5	71⅞ bz
do do. II.	5	79⅝ bz
do. do. III.	5	72⅞ bz
Mährische Grenzbahn .	5	72 B
Mähr.-Schl. Centralbhn.	fr.	32⅝ etbzB
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	84⅝ bzG
Oesterr.-Französische.	3	313¼ bz
do. do. neue	3	305 bz
do. südl. Staatsbahn	3	248⅞ bz
do. neue	3	249 G
do. Obligationen..	5	86¾ bzB
Warschau-Wien II. .	5	98¾ B
do. III. .	5	97¾ B
do. IV. .	5	97 bz

Bank-Discont 5 pr.Ct.
Lombard-Zinsfuss 6 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1¼	4	31 bz
Berg.-Märkische .	6	3	4	84⅝-⅞ bz
Berlin-Anhalt. ..	17	16	4	145½ bzG
do. Dresden ..	5	5	5	61¼ bz
Berlin-Görlitz ..	3½	3	4	80⅝ bz
Berlin-Hamburg .	12	10	4	190 bzG
Berl. Nordbahn .	5	5	5	19½ bz
Berl.-Potsd. Magd.	8	4	4	102 bzB
Berlin-Stettin ...	12⅔	10⅔	4	148 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	89 bzB
Breslau-Freib. ..	7½	8	4	105½ bz
do. neue	5	5	5	100¼ bzG
Cöln-Minden ...	9 7/20	8 1/12	4	130¼-1¼ bz
do. neue	5	5	5	108⅞ bz
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B.	5	9	4	26 bzG
Gal. Carl-Ludw. B.	7	8⅛	5	108¼-⅛ bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	33 bzG
Hannover-Altenb.	5	0	4	26 bzG
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	58¼ bzG
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	66⅝ bzG
Ludwigsh.-Bexb. .	11	9	4	182¼ bz
Märk.-Posener ..	0	0	4	33 bzG
Magdeb.-Halberst.	8½	6	4	104⅞ bz
Magdeb.-Leipzig .	14	14	4	254 G
do. Lit. B.	4	4	4	93¾ bzG
Mainz-Ludwigsh..	11 8/10	9	4	132½ G
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97 B
Oberschl. A. C. D.	13⅔	13⅔	3½	169¼ bz
do. B. ..	13⅔	12⅔	3½	152 G
do. neue. .	—	—	5	158¾ bG [½b
Oester.-Fr. St.-B..	10	10	4	p.Nov. 184¼-
Oest. Nordwestb. .	5	5	5	80¼ 81 bz
Oester. südl. St.-B.	4	3	4	pNov. 82½-½
Ostpreuss. Südb. .	0	0	4	36½ bzG [bz
Rechte O.-U.-Bahn	6	6½	4	118½ bz
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	68¾ bzG
Rheinische	9⅖	9	4	137⅞ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	22¼ bzG
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	5	4	37¾ bzB
Schweiz Westbhn.	1⅗	1⅗	4	25⅛ bzG
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101 bz
Thüringer	9	7¼	4	120¼ B
Warschau-Wien .	18	11	4	87⅝-⅞ bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer .	5	5	5	100 G
Berlin. Nordbahn	5	5	5	30 bzG
Breslau Warschau	0	0	5	41½ bz
Halle-Sorau-Gub..	0	0	5	55 bz
Hannover-Altenb.	5	0	5	45 bzB
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	68 B
Märkisch-Posener	0	0	5	67 G
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	73⅞ bz
do. Lit. C.	5	5	5	101⅝ bzG
Ostpr. Südbahn .	0	0	5	74⅞ bzB
Pomm. Centralb. .	5	0	fr.	12 bzG
RechteO.-U.-Bahn	6	6½	5	117 bzG
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	38½ bzG
Saal-Bahn	5	5	5	— —

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	7½	0	4	50 bz
Allg. Dent. Hand.G	9¼	0	4	13 bz
Berliner Bank . .	14	0	fr.	79 bzG
Berl. Bankverein.	18	5½	4	87 bz
Berl. Kassen-Ver.	29 9/16	29	4	289¾ bzG
Berl. Handels-Ges.	12½	6⅛	4	123 bz
Berl. Lomb.-Bank.	11½	0	4	30 B
Berl. Makler-Bank	11	0	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl.B	8½	12¾	4	67 B
Berl. Wechslerbk..	0	0	fr.	51 etbzG
Braunschw. Bank.	8⅔	9	4	118 bzG
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. Co.	10	2½	4	90⅝ bzB
Bresl. Handels-G.	8	5	4	71 B
Bresl. Maklerbank	30	0	4	74½ G
Bresl. Mkl.-Ver.B.	7	5	4	88 B
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	0	4	65½ B
Bresl. Wechslerb.	12	9	4	77 B
Centralb. f. Genos.	14	8	4	85⅞ bzG
Centralb. f. Ind. u. Hand..	10	4	4	80¾ bzG
Coburg. Cred.-Bk.	7½	4	4	84¾ bzG
Danziger Priv.-Bk.	7	7⅔	4	120 G
Darmst. Creditbk.	15	10	4	158 bzG
Darmst. Zettelbk.	7	7 8/10	4	103½ bzG
Deutsche Bank .	8	4	4	91 bzB
Deutsche Unionsb.	9½	1	4	80½ bzG
Disc.-Com.-A. . .	27	14	4	179⅝ bz
Genossensch.-Bnk.	10⅔	3	4	105 B
do. junge	—	3	4	100¼ B
Gwb. Schuster u. C.	10	0	4	72 bzG
Goth. Grundcred. B	9½	8	4	108 B
Hamb. Nordd. Bnk.	13⅔	10 4/5	4	147⅝ G
do. Vereins-B.	13⅔	10 5/8	4	124 bz
Hannov. do.	6⅗	7⅗	4	109¼ G
do. Disc.-Bk.	5	0	4	76⅝ bz
Hessische Bank .	6⅔	0	4	54 G
Königsb. do. .	8	0	4	81⅛ G
Ldw. B. Kwilecki	6	0	4	— —
Leip. Cred.-Bank	15	9¾	4	157½ bzG
Luxemburger do.	12	8½	4	115 bzG
Magdeburger do.	5⅔	6 9/16	4	111 G
Meininger do.	12	5	4	100⅝ bz
MoldauerLds.Bk.	4	5	4	51 B
Ndrschl. Cassenv.	15	0	fr.	4 B
Nordd. Grundcr. B.	13⅔	7¼	4	103⅛ bzG
Oberlausitzer Bk.	8 2/10	0	4	69 G
Oest. Cred.-Actien	18¾	5⅔	4	p.Nov. 140¾-
Ostdeutsche Bank	8	4	4	77½ B [1¼ bz
Ostd. Producten-Bk.	8½	0	4	14⅔ B
Posener Bank ..	6⅛	7⅔	4	108½ B
Pos. Pr.-Wechsl. B.	8	0	fr.	½ G
Preuss. Bank-Ant.	13½	20	4⅛	179¾ bz
Pr. Bod.-Cr.-Act. B.	15	8	4	113 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9⅛	4	121⅞ bz
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	58 G
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	fr.	90¼ G
Sächs. B. 60% I. S.	12	12	4	126¼ bz
Sächs. Cred.-Bank	13	6	4	80 bzB
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	112 bz
Schl. Centralbank	13	5	4	66½ G
Schl. Vereinsbank	9	7	4	92¼ G
Thüringer Bank .	14	8	4	102 bzG
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	fr.	36 bzG
Weimar. Bank ..	8	5	4	94¼ bz
Wiener Unionbk.	5	0	4	71½ G
Baugess. Plessner.	14	0	4	4½ bzB
Berl. Eisenb.-Bd. A	11½	6⅔	4	125 G
D. Eisenbahnb-G.	8	0	4	33¾ bz
do. Reichs-u. Co.-B	7⅔	8	4	91¼ bzG
Märk. Sch. Masch. G.	2¼	0	4	31¾ bzG
Nordd. Papierfabr.	8	0	4	50½ B
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	24⅞ bz
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	16 4/5	17 3/5	4	127¾ bzG
Schl. Feuervers. .	17½	18	4	— —
Donnersmarckhüt.	—	6	4	52¼ B
Dortm. Union ..	12	—	4	39½ bz
Königs- u. Laurah.	20	20	4	139 bz
Lauchhammer ..	9	—	4	61⅞ bz
Marienhütte....	14	6	4	69⅓ bzG
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	59 B
OSchl. Eisenwerk.	11	0	4	25 G
Redenhütte	10	2	4	31 bz
Schl. Kohlenwerk.	9	1	4	56 bzG
Schles. Zinkh.-Act.	8	8	4	100¼ G
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	101¾ bzB
Tarnowitz. Bergb.	20	16	4	96¼ G
Vorwärtshütte ..	8	7	4	46 B
Baltischer Lloyd.	0	0	4	20¾ bzG
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	30 bz
Bresl. E.-Wagenb.	7½	3½	4	51¾ G
do. ver. Oelfabr.	16	8	4	63 G
Erdm. Spinnerei.	9	[illegible]	4	69½ G
Görlitz. Eisenb.-B.	0	0	4	45¼ bzB
Hoffm's Wag.-Fab.	6	5½	4	40 B
O.Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	74 bzB
Schles. Leinenind.	9	7½	4	90 G
S.Act. Br. (Scholtz)	9	0	fr.	27 G
do. Porzellan .	7	7	4	44 bzG
Schl. Tuchfabrik	0	0	4	12⅞ bz
do Wagenb.-Anst.	9	0	4	10½ G
Schl. Wollw.-Fabr.	10	0	4	20 B

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Madrid, 31. October. Nach hier eingegangenen Meldungen vom Kriegsschauplatze hat bei Villafranca zwischen den Regierungstruppen und 12 Bataillonen Carlisten unter dem Commando von Cucala ein heftiges Gefecht stattgefunden. Die Carlisten wurden vollständig geschlagen und verloren 120 Todte, zahlreiche Gefangene und eine Fahne.

Santander, 31. October. Die deutschen Kanonenboote „Albatros" und „Nautilus" haben heute den hiesigen Hafen verlassen. Das englische Kriegsschiff „Sappho" ist hier eingetroffen. Die Behörden haben die Zölle für mehrere Ausfuhrartikel erhöht. Durch diese Auflagen und durch andere Abgaben, welche als Kriegsabgaben unter verschiedenen Vorwänden erhoben werden, dürfte der Handel eine nicht unwesentliche Einbuße erleiden.

Rom, 31. October. Die „Voce della Verita" veröffentlicht ein Schreiben des Papstes vom 19. d. Mts. an den Bischof Dupanloup von Orleans, in welchem derselbe wegen seines Briefes an den Ministerpräsidenten Minghetti belobt und der Brief selbst als opportun bezeichnet wird. — Der „Osservatore romano" dementirt die Nachricht der „Daily news", daß der Papst vom Kaiser Wilhelm ein Schreiben erhalten habe.

New-York, 30. October. Ein vom General Sheridan hierher gesandtes Telegramm meldet, daß der Indianerkrieg als beendet zu betrachten wäre, da die Führer der Insurrektion sämmtlich gefangen genommen seien.

Aus Cuba wird gemeldet, daß der General-Capitän Concha eine Rundreise mache, welche zum Zweck habe, Calixto und Garcia aufzusuchen, um über die Unterwerfung aller oder des größten Theils der Insurgenten mit denselben zu verhandeln und ihre Ansichten bezüglich der Amnestie entgegen zu nehmen.

New-York, 30. October. Die hiesigen Blätter veröffentlichen ein Schreiben des Präsidenten Grant aus dem Jahre 1872, in welchem derselbe erklärt, er habe niemals eine Zeile geschrieben, oder auch nur den Gedanken gehegt, und am wenigsten Schritte gethan, die republikanische Partei zu seinen eigenen Gunsten oder zum Nachtheile des von ihr aufgestellten Candidaten zu beeinflussen. Eintretenden Falles sei er bereit, seinerseits alle Opfer zu bringen, um den Erfolg desselben zu sichern.

Hongkong, 31. Oct. Die letzten hier eingegangenen Nachrichten aus Peking und Yeddo lassen die Situation als durchaus friedlich erscheinen und dürfte ein Krieg zwischen China und Japan, wie man allgemein annimmt, vermieden werden. — Die japanische Regierung hat hierher angezeigt, daß, wenn der Krieg ausbrechen sollte, die in Japan ansässigen chinesischen Unterthanen unbehelligt bleiben würden.

Stettin, 1. Nov. Der Postdampfer „Washington" vom baltischen Lloyd ist gestern Nachmittag 5½ Uhr von hier nach Marseille abgegangen.

Triest, 1. Nov. Der Lloyddampfer „Saturno" ist heute Früh mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.